

# Freie Demokraten

Landtagsfraktion  
Nordrhein-Westfalen **FDP**

Rückblick.  
Ausblick.

Die FDP-Fraktion  
im Landtag  
Nordrhein-Westfalen  
1946 – 2016



Nur freie  
Wirtschaft  
bricht  
Nur!  
www.  
**FDP**  
Freie Demokraten



**Die FDP-Fraktion  
im Landtag  
Nordrhein-Westfalen  
1946 – 2016**

**Rückblick.  
Ausblick.**

# 70 Jahre NRW – Optimistisch nach vorn.



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

eine Hochzeit stellt man sich irgendwie romantischer vor: Per „Verordnung Nr. 46“ der britischen Militärregierung wird am 23. August 1946 die „Operation Marriage“ vollzogen – Memorandum und Bindestrich machen aus den bisherigen preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen das neue Land Nordrhein-Westfalen. Wenige Monate später stößt das Land Lippe dazu, und NRW – wie wir es heute kennen – ist komplett. Staunende Düsseldorfer erfahren aus dem Radio, dass sie künftig Hauptstädter am Regierungssitz sind. All dies passiert recht glanzlos und unspektakulär. Aber was will man erwarten in einem Land, das nach einem grausamen Weltkrieg in Schutt und Asche liegt.

Die Aufgaben sind gigantisch, und es braucht Menschen, die sich den Herausforderungen stellen. Die nordrhein-westfälischen Liberalen machen sich im neu konstituierten Landtag und bei der Erarbeitung der Landesverfassung von Anbeginn stark für eine freie und Soziale Marktwirtschaft – in der Überzeugung, dass nur durch Produktivität und ohne Gängelung der Wirtschaft die große Not im Land gelindert werden kann. Die Liberalen sollten Recht behalten. So wie in den folgenden sieben Jahrzehnten mit Freiheit und Demokratie, Bildung und Chancengerechtigkeit liberale Werte und das Engagement liberaler Köpfe mitgewirkt haben, unser Land Nordrhein-Westfalen zu dem machen, was es heute ist: vielfältig, weltoffen und liebenswert.

**70 Jahre NRW. Das sind auch 70 Jahre liberaler Landespolitik, die in allen Bereichen ihre deutliche Handschrift hinterlassen hat. Blicken Sie mit mir zurück – und vor allem: optimistisch nach vorn.**

Ihr  
Christian Lindner  
Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion



Kriegsende und Wiederaufbau

# Stunde Null. Neues Leben in den Trümmern.

1945. Das Land liegt in Schutt und Asche. Städte und Straßen sind zerbombt, Millionen Menschen auf der Flucht, viele Männer in Gefangenschaft. Noch fehlt es überall am Nötigsten, vor allem an heilen Dächern über dem Kopf – mehr als ein Drittel der Bevölkerung haust in Notunterkünften. Aber immerhin: Der Naziterror und ein grausamer Krieg sind vorbei, und wer beides überstanden hat, krepelt jetzt die Ärmel hoch. Vor allem sind es die Frauen, die den Wiederaufbau in die Hand nehmen. Zu tun gibt es mehr als genug, und die Hoffnung stirbt zuletzt. Auch in dem Bundesland, das sich ab 1946 Nordrhein-Westfalen nennt. Optimismus ist nicht länger Einstellungssache, sondern Überlebensstrategie.

70 Jahre NRW. Liberale Politik für den demokratischen Neuanfang nach Diktatur und Zerstörung.







Zuschauer am Straßenrand verfolgen am 2. Oktober 1946 die Konstituierung des von der britischen Militärregierung Ernannten Landtags im Düsseldorfer Opernhaus. Das Opernhaus war durch Luftangriffe beschädigt worden.

46



Die Abgeordneten fanden während der konstituierenden Sitzung im Zuschauer-raum des Opernhauses Platz. Weitere Parkettplätze, die Logen und die Ränge füllten britische Militärs und zahlreiche deutsche Ehrengäste, darunter Oberbürgermeister, Oberstadtdirektoren, Landräte, Oberkreisdirektoren, Oberstaatsanwälte und Journalisten.

47

Nach der Konstituierung galt es einen Tagungsort in der zerstörten Stadt zu finden. Es bot sich schließlich der Theaterraum der Firma Henkel an. Im sogenannten „Gesolei-Saal“ hielt das Landesparlament insgesamt 90 Plenarsitzungen ab.



Personalkarte der 1. Wahlperiode des Landtags Nordrhein-Westfalen für den Fraktionsvorsitzenden Dr. Friedrich Middelhaue. Er führte die FDP-Fraktion von 1946 bis 1954.



Einladung zum ersten Landesparteitag der FDP NRW 1947 in Hohensyburg. Fraktionschef Middelhaue wurde hier zum ersten Landesvorsitzenden der FDP NRW gewählt.



Wahlplakat der FDP NRW zur Landtagswahl 1947. Mit ihrer klaren marktwirtschaftlichen Ausrichtung grenzten sich die Freien Demokraten deutlich von Christdemokraten und Sozialisten ab.

## Liberales im Neuanfang – Wachstumsmotor Marktwirtschaft

48

Nach NS-Diktatur und bedingungsloser Kapitulation begann 1945 der demokratische Wiederaufbau. Auf dem Boden des späteren Nordrhein-Westfalens kam es zu einer Vielzahl lokaler und regionaler Parteigründungen liberal-demokratischen Ursprungs. In einem weitgehend auf Verstaatlichung der zentralen Produktionsmittel ausgerichteten Parteienumfeld versuchten die Initiatoren, die antisozialistischen bürgerlichen und liberalen Kräfte zu bündeln.

Der von der britischen Besatzungsmacht Ernannte Landtag trat am 2. Oktober 1946 zu seiner ersten Sitzung zusammen. Von den 200 Mandaten wurden proportional zu den geschätzten Ergebnissen der Endphase der Weimarer Republik neun Sitze an die FDP vergeben. Ein zehntes Mandat brachte der Essener Bankprokurist Franz Blücher automatisch mit in die Fraktion. Mit ihm stellte die FDP nämlich den Finanzminister in der ersten Allparteienregierung (ohne CDU) des Ministerpräsidenten Amelunxen. Die prägende Führungsfigur der Nachkriegsliberalen zwischen Rhein und Weser war aber der Opladener Buchhändler und Verleger Dr. Friedrich Middelhaue.

Bei der ersten freien Landtagswahl im April 1947 erzielte die FDP ein Ergebnis von 5,9 Prozent der Stimmen und errang damit 12 der 216 Mandate im NRW-Landtag. Dieser tagte bis zu seinem Umzug in das bis März 1949 wieder aufgebaute Ständehaus unter einfachsten Bedingungen im Gesolei-Saal der Düsseldorfer Henkel-Werke.

Nach der Erfahrung einer Allparteienregierung lehnte die FDP-Fraktion im Juni 1947 eine erneute Regierungsbeteiligung unter dem neuen Ministerpräsidenten Karl Arnold (CDU) ab. Arnolds Idee der „Gemeinwirtschaft“ folgte unverkennbar kollektivistischen Ordnungsvorstellungen und wurde von der freidemokratischen Landtagsfraktion ebenso abgelehnt wie die neue NRW-Landesverfassung. Die dort vorgesehenen Sozialisierungsbestimmungen oder die Einrichtung religiöser Bekenntnisschulen liefen liberaler Politik zuwider.

Fraktionschef Middelhaue war überzeugt: Wohlstand, Wachstum und Wiederaufbau können nur aus der Produktivität einer freien Wirtschaft erwachsen. Parlamentarische Anfragen und Anträge zum Abbau von Verwaltungsbürokratie und staatlicher Wirtschaftsgängelung sowie zur Durchsetzung der Gewerbefreiheit standen demnach im Mittelpunkt der Fraktionsarbeit.

Zur Erweiterung des Wählerspektrums empfahl Middelhaue Partei und Fraktion eine „betont nationale Politik im besten Sinne“. Die Liberalen setzten damals weniger auf Föderalismus, sondern wollten einen deutschen Einheitsstaat mit dezentraler Verwaltung.



FDP-Fraktion 1948 bei einer Plenarsitzung, (v.l.n.r.) Dr. Friedrich Middelhaue, Wilhelm Dörnhaus, Gustav Altenhain, Heinrich Kronen, August Fischer, Dr. Heinz Krekeler, Bruno Maaß, Lotte Friese-Korn.



Dr. Franz Blücher, 1946–1947 Finanzminister in NRW. 1949–1957 Vizkanzler und Bundesminister, zunächst für den Marshallplan, später für wirtschaftliche Zusammenarbeit. 1949–1954 Bundesvorsitzender der FDP.

# 50 59



## Soziale Marktwirtschaft. Motor des Wirtschaftswunders.

### Zwischen Boom und Biedermann

Das Auto wird zum Symbol des Aufschwungs. Es macht die Menschen mobil und den ersten Urlaub nach Jahren möglich. Mit dem schicken Ford Taunus aus Kölner Produktion geht's über die Alpen – nach „Bella Italia“. Dass es auch an Rhein und Ruhr rasant bergauf geht, dafür sorgen die Abschaffung der Zwangswirtschaft und das Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft. Das Bruttosozialprodukt verdoppelt sich – die Nettoeinkommen steigen durchschnittlich um das Zweieinhalbfache. Qualität „Made in Germany“ treibt die Exportzahlen in ungeahnte Höhen. Trümmerdeutschland wächst zur führenden Industrienation. Mit politisch durchaus wünschenswertem Nebeneffekt: „Fresswelle“ und Nierentisch, der „Wohlstand für alle“ festigt die noch junge Demokratie.

70 Jahre NRW. Liberale Politik für den Wettbewerb als Basis für Wachstum, Wohlstand und sozialen Ausgleich.



# 50



Das nach Bombenangriffen bis auf die Außenmauern ausgebrannte Ständehaus am Düsseldorfer Schwanenspiegel diente dem NRW-Landtag nach seinem Wiederaufbau von 1949 bis 1988 als Landtagsgebäude.



Fraktionsvorsitzender Dr. Friedrich Middelhauve im Plenarsaal von 1950 neben Gustav Altenhain, dahinter die FDP-Abgeordneten Wilhelm Dörnhaus, Dr. Heinz Krekeler, Heinrich Kronen, Friedrich Nolting, August Fischer und Dr. Friedrich Munding.

# 51



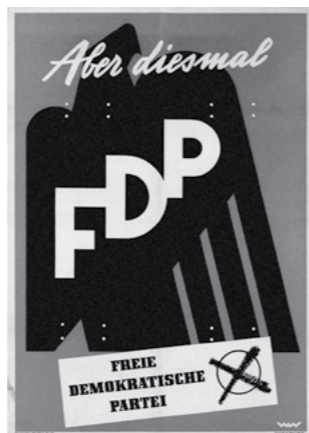
Personalkarte der 2. Wahlperiode des Landtags Nordrhein-Westfalen für den Landtagsabgeordneten Walter Scheel. Der Solinger zog 1950 mit einem Direktmandat in den NRW-Landtag ein und gehörte ihm bis 1954 an.



# 54



Die Bielefelder Juristen Dr. Reinhard Beine (Foto) und nach ihm Dr. Hermann Kohlhase übernahmen in den Jahren 1954 bis 1956 die Führung der FDP-Landtagsfraktion von Dr. Friedrich Middelhauve, der als Wirtschaftsminister in die Landesregierung wechselte.



Wahlplakat der FDP NRW zur Landtagswahl 1954. Nach der Landtagswahl ging die 25-köpfige Fraktion eine Koalition mit der CDU ein.

## Die unabhängige dritte Kraft – stark für Wiederaufbau und Wirtschaftswunder

Mit den später bundesweit bekannten Hagener Persönlichkeiten Liselotte Funcke und Willi Weyer zogen 1950 verstärkt Vertreter der jüngeren Generation in den Landtag ein. Bei der Landtagswahl verdoppelte die FDP ihren Stimmenanteil auf 12,1 Prozent und errang damit 26 Mandate, die das Erscheinungsbild der Fraktion veränderten.

Die FDP-Fraktion betrieb in dieser Wahlperiode gegen die Kleinstkoalition aus Union und Zentrum eine sehr aktive Oppositionsarbeit mit Schwerpunkten in Fragen der Verwaltungsreform und der Deregulierungspolitik. Ihre Initiativen zum Abbau zwangswirtschaftlicher Elemente in der Landwirtschaft trugen zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung in NRW bei. Die Forderung nach Abschaffung von Bagatelsteuern zog sich ebenfalls wie ein roter Faden durch die Fraktionsarbeit. Mit ihren zahlreichen und beharrlichen parlamentarischen Anfragen erwarben sich die Freien Demokraten schnell den Ruf der fleißigsten Fraktion im Parlament.

Nach der Landtagswahl im Juni 1954, bei der die FDP mit 11,5 Prozent der Stimmen 25 Mandate erzielte, trat sie mit großen Vorbehalten in eine CDUgeführte Koalition unter Karl Arnold ein. Friedrich Middelhauve wurde Wirtschaftsminister und Willi Weyer Wiederaufbauminister.

Um Wolfgang Döring, den Hauptgeschäftsführer der NRW-FDP, formierte sich 1956 ein kleiner Kreis jüngerer Abgeordneter, die im später so genannten „Jungtürkenaufstand“ den Koalitionswechsel der FDP zur SPD vollzogen. Das Wort „Jungtürken“ nimmt Bezug auf die reformerischen Kräfte im früheren Osmanischen Reich. Es ging darum, die FDP als unabhängige dritte Kraft zu etablieren und Middelhauves Antisozialdemokratismus zu überwinden. Äußerer Anlass war ein Reformvorschlag der Bundes-CDU, die ein „Grabenwahlrecht“ einführen wollte und damit die FDP in ihrer Existenz gefährdet hätte. Mit Hilfe eines konstruktiven Misstrauensvotums wurde Ministerpräsident Arnold im Februar 1956 durch den Sozialdemokraten Fritz Steinhoff abgelöst. Steinhoff koalierte mit der FDP und übertrug ihr vier Ministerämter. Wolfgang Döring stieg nach dem Koalitionswechsel zum Fraktionsvorsitzenden auf.

Bei der folgenden Landtagswahl im Juli 1958 holte die CDU die absolute Mehrheit. Die FDP verlor 10 Mandate und erreichte 7,1 Prozent der Stimmen. Wieder stärker an liberale Ordnungsmuster anknüpfend, sprach der neue Fraktionsvorsitzende Willi Weyer in der Debatte zur Regierungserklärung von Ministerpräsident Dr. Franz Meyers vom „Kampf für die Freiheit des Einzelnen gegen die Vermassung und gegen die Organisation“.

# 56



Nach dem Koalitionswechsel übertrug der neue Ministerpräsident Fritz Steinhoff (SPD) der FDP vier Ministerämter, (v.l.n.r.) Willi Weyer wurde Finanz-, Dr. Hermann Kohlhase Wirtschafts-, Dr. Josef Effertz Landwirtschafts- und Prof. Dr. Paul Luchtenberg Kultusminister.



Misstrauensantrag der Fraktionen von FDP und SPD vom 20. Februar 1956 gegen Ministerpräsident Karl Arnold (CDU).



# Schicht im Schacht. Der Erste macht das Licht aus.

**Kohlekrise und Strukturwandel**

Von wegen „Glück auf“. Die Kumpel sind vom Pech verfolgt – ihr Grubengold ist zu teuer und nicht mehr wettbewerbsfähig. Mit einem Mal drohen die Montanindustrie und mit ihr die wirtschaftliche Basis des Ruhrgebiets wegzubrechen – das große Zechensterben beginnt, Abertausende verlieren ihre Arbeit. Das Ende jener Ära trifft den Ballungsraum hart – aber schon bald soll eine neue beginnen. Im Zuge des Strukturwandels besinnt man sich zwischen Duisburg, Essen, Bochum und Hamm auf andere Stärken: Staubig war gestern. Der Ruhrpott verändert sein Gesicht, macht sich beständig auf den Weg zum Innovationsmotor, zum Dienstleistungszentrum, zum Standort von Bildung und Kultur.

**70 Jahre NRW. Liberale Politik für wirtschaftliche und gesellschaftliche Reformen im Land.**



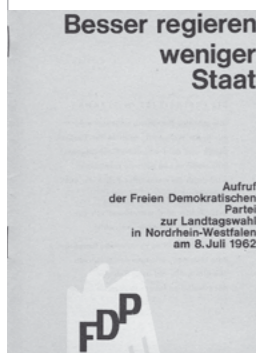
60  
69



# 61



Blick in die FDP-Reihen im Plenarsaal des Ständehauses aus dem Jahr 1961, (v.l.n.r.) Walter Möller, Prof. Dr. Paul Luchtenberg, Konrad Czapiewski, Fraktionsgeschäftsführer Walter Mundlof, Ernst Günther Herzberg, Dr. Hermann Kohlhasse, Willy Rasche, Liselotte Funcke.



Wahlaufruf der FDP NRW zur Landtagswahl 1962, bei der es die absolute Mehrheit der CDU zu brechen galt. Nach der Wahl bildeten CDU und FDP die Landesregierung.

# 62

Blick in die Plenarreihen der FDP-Fraktion aus dem Jahr 1962, (v.l.n.r.) Prof. Oskar Türk, Karl Schneider, Walter Möller und Landtagsvizepräsident Dr. Emil Strodthoff.



Innenminister Willi Weyer wirbt am 15. August 1963 auf einer Pressefahrt für ein Mindesttempo auf Autobahnen und spricht auf einem Parkplatz mit Fernfahrern über seine Pläne. In seiner Amtszeit setzte er die Aufnahme von Verkehrsnachrichten in das Rundfunkprogramm des WDR durch und richtete die ersten Wachen der Autobahnpolizei ein.



Mit 43 Jahren stirbt Wolfgang Döring, stellvertretender FDP-Bundesvorsitzender und Mitglied des Deutschen Bundestages, in der Nacht zum 17. Januar 1963 während einer Autofahrt von Bonn nach Düsseldorf. „Er war mein bester Freund“, schrieb Willi Weyer in seinem Nachruf. Rudolf Augstein nannte den „Jungtürken“ und langjährigen Hauptgeschäftsführer der FDP NRW einen „Idealisten“, „anständig, fair und loyal“.

# 63

## Liberaler als gesellschaftlicher Reformmotor

Nach der engagierten Oppositionsarbeit der Jahre 1958 bis 1962 erreichte die FDP bei der Landtagswahl 1962 6,9 Prozent der Stimmen für 14 Mandate und bildete gemeinsam mit der CDU die neue Landesregierung.

Der bisherige Fraktionschef Willi Weyer übernahm das Innenministerium und der Gummersbacher Unternehmensberater Gerhard Kienbaum das Wirtschaftsministerium. Walter Möller, das „politische Urgestein“ von der Porta Westfalica, trat bis zu seinem plötzlichen Tod im September 1969 an die Spitze der Landtagsfraktion.

1966 führte die sich bereits Ende der 50er-Jahre abzeichnende strukturelle Absatzkrise des Steinkohlebergbaus an Rhein und Ruhr zu Massendemonstrationen gegen die geplanten Zechenstilllegungen im Land. Die Landtagswahl im Juli 1966 blieb davon nicht unberührt: Die CDU verlor zehn Sitze. Obwohl die FDP hinzugewann und mit 7,5 Prozent der Stimmen 15 Mandate errang, konnte die Koalition ihre Mehrheit mit einem Vorsprung von zwei Mandaten nur knapp verteidigen.

Wenige Monate später trat die FDP im Bund aus der Regierung Erhard aus. In der Folge kam es in Bonn erstmals zur Bildung einer großen Koalition aus CDU/CSU und SPD. Ein politisches Erdbeben, das auch in Düsseldorf zu spüren war: CDU-Ministerpräsident Meyers entließ die FDP-Minister Weyer und Kienbaum und verhandelte mit der SPD über eine große Koalition am Rhein. Die FDP-Fraktion reagierte darauf und löste Meyers am 1. Dezember 1966 mit Hilfe eines konstruktiven Misstrauensvotums durch den Sozialdemokraten Heinz Kühn ab.

In der bis 1980 währenden sozial-liberalen Koalition blieb Willi Weyer Innenminister. Statt des Wirtschaftsministeriums erhielt die FDP das Bauministerium, an dessen Spitze Hermann Kohlhasse trat. Nach dem Tod des Fraktionsvorsitzenden Möller übernahm zunächst der Wirtschaftsexperte Dr. Heinz Lange die Führung der Fraktion.

Die Liberalen brachten eine beachtliche Reformagenda auf den Weg: kommunale Neugliederung, Liberalisierung des Strafvollzugs, Ausbau des Hochschulwesens und eine Parlaments- und Wahlrechtsreform, die vom Geist der Bürgerbeteiligung durchzogen war. 1968 gelang es durch einen breiten parlamentarischen „Schulkompromiss“, die Volksschule in Grund- und Hauptschule zu teilen und die Gewichte – auch in der Lehrerbildung – von der Bekenntnisschule zugunsten der christlichen Gemeinschaftsschule zu verschieben.

# 66



Wahlplakat der FDP NRW zur Landtagswahl 1966. CDU und FDP konnten ihre Mehrheit knapp verteidigen und setzen ihre Koalition fort. Der FDP-Landesvorsitzende Willi Weyer blieb Innenminister und Vize-Ministerpräsident.



In ihrer Fraktionsbilanz „Stichworte zur Landespolitik Nordrhein-Westfalen“ stellt die FDP-Fraktion ihren Fraktionsvorstand mit den Mitgliedern der Landesregierung vor.



Ölkrise und Nachdenken über die Zukunft

**Halt auf freier Strecke.  
Dem Fortschritt  
auf der Spur.**



**70 79**

Als im Herbst 1973 die Autobahnen – wie hier bei Oberhausen – zu Fuß- und Radwegen werden, haben die Scheichs ihre Finger im Spiel: Die Verknappung der OPEC-Fördermengen stürzt den Westen in seine erste Ölkrise. Der Mineralölpreis klettert um fast 70 Prozent, und infolgedessen verordnet der Staat vier autofreie Sonntage. Des Bundesbürgers liebstes Kind bleibt in der Garage. Eine unfreiwillige Entschleunigung, die die Menschen ins Grübeln bringt. Zeit, nachzudenken: darüber, wie sich wertvolle Ressourcen auf lange Sicht besser und nachhaltiger nutzen lassen, wie eine starke Wirtschaft unabhängiger von fremden Energiequellen werden kann.

**70 Jahre NRW. Liberale Politik setzt auf nachhaltiges Wachstum als Garant für Wohlstand und soziale Gerechtigkeit.**



# 70

## Innere Reformen und Bildungsexpansion

Die F.D.P. schmückte sich nunmehr bis 2002 im Partei- und Fraktionsnamen in Land und Bund mit drei Punkten. Damit wollten die Liberalen ihr progressives Reformprofil dokumentieren, das immer stärkere Bedeutung erlangte. Die Landtagswahl im Juni 1970 brachte der F.D.P. 5,5 Prozent der Stimmen und 11 Sitze. Aus Protest gegen die neue Ostpolitik der Regierung Brandt/Scheel schieden der aus dem Sudetenland stammende Fraktionsvorsitzende Dr. Heinz Lange und zwei weitere nationalliberale Abgeordnete im Juli 1970 aus der Fraktion aus. Oft genug haben die Freien Demokraten in ihrer Geschichte für ihre Überzeugungen mit ihrer ganzen Existenz gehaftet. So haben sie zugleich Grundentscheidungen von Land und Republik geprägt.

Im Fraktionsvorsitz folgte für das ganze Jahrzehnt der ehemalige Langenfelder Stadtdirektor Hans Koch, dessen Einsatz für die kommunale Neugliederung und für die Weiterentwicklung der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung ebenso markant war wie seine Impulse für die Mittelstandsförderung und die Strukturpolitik. Die sozial-liberale Koalition wurde fortgesetzt. Der in Düsseldorf ansässige und aus Ostpreußen stammende Jurist Dr. Horst-Ludwig Riemer übernahm das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr für die F.D.P. In einer Zeit zunehmender Strukturkrisen, die vor allem das Ruhrgebiet hart trafen, setzte er auf die konsequente Stärkung mittelständischer Betriebe.

Im Blickpunkt der Landespolitik stand aber vor allem die mit F.D.P.-Innenminister Willi Weyer verbundene Verwaltungsreform. Die große kommunale Gebietsreform stellte mit insgesamt 55 Gesetzen von 1966 bis 1975 ein „Jahrhundertwerk“ dar, so Weyer. Von den 2277 Kommunen des Jahres 1968 waren zehn Jahre später noch 396 übrig, davon 23 kreisfreie Städte. Einige Eingemeindungen lösten heftige Konflikte aus. Mehr als vierzig Jahre später hat sich der Mut von damals bestätigt.

Bei der Landtagswahl 1975 legte die F.D.P. zu und setzte mit 6,7 Prozent der Stimmen und 14 Sitzen ihre Koalition mit der SPD fort. Schwerpunkt der Fraktionsarbeit war die Bildungspolitik. In dieser Phase intensiver Bildungsdebatten setzte sie hier wichtige Akzente. Unter dem Motto „Chancengleichheit durch bessere Bildungsangebote“ forcierte die Landtagsfraktion den flächendeckenden Ausbau der Schul- und Weiterbildungslandschaft. Dazu zählte neben der Verabschiedung des ersten Weiterbildungsgesetzes und einer Gründungswelle neuer Hochschulen auch das gewagte Projekt der sogenannten Kooperativen Schulen, die die Liberalen damals für eine pädagogische Innovation hielten. Heute sieht man klarer, dass diese Modelle die großen Erwartungen kaum erfüllen können.



Die F.D.P.-Fraktion im Plenum im Juli 1970 mit Fraktionschef Hans Koch, Willi Weyer, dahinter Eberhard Wilde, Fritz Vogt, Herbert Neu, Dr. Horst-Ludwig Riemer und Werner Helbig.



Karikatur von Klaus Pielert (14.12.1973) zur umstrittenen Gebietsreform – Die Landespolitik der 70er-Jahre war von der Verwaltungsreform geprägt. Ihr Inhalt: die Gebietsreform mit kommunaler Neugliederung und eine Funktionalreform samt Vereinfachung der Verwaltung durch Aufgabenverlagerung.

# 75



F.D.P.-Landeschef Dr. Horst-Ludwig Riemer und Ministerpräsident Heinz Kühn unterzeichnen 1975 den sozial-liberalen Koalitionsvertrag.



Wahlplakat der F.D.P. NRW zur Landtagswahl 1975 mit ihrem Vorsitzenden Dr. Horst-Ludwig Riemer.



Als Nachfolger von Willi Weyer im Amt des Innenministers führte der Düsseldorfer Anwalt Dr. Burkhard Hirsch die Verwaltungsreform fort. Er vollendete sie mit der noch ausstehenden Funktionalreform und trieb auch den Datenschutz im Polizeigesetz voran.

# 78



In einem Volksbegehren votierten im Frühjahr 1978 30 Prozent gegen die „Koop-Schule“, das Prestige-projekt von Ministerpräsident Kühn. Nach dessen Rücktritt regierte sein Nachfolger Johannes Rau weiter mit der F.D.P., hier vertreten durch (v.l.n.r.) Hans Koch, Willi Weyer und Fritz Vogt.



Das Gesetz der SPD-F.D.P.-Koalition zur Einführung der Kooperativen Schule löste einen harten schulpolitischen Konflikt aus: Hauptschule, Realschule und Sekundarstufe I des Gymnasiums sollten danach organisatorisch und pädagogisch in „Schulzentren“ zusammengefasst und für alle Schüler der 5. und 6. Klasse gemeinsame „Orientierungsstufen“ eingerichtet werden.

# Kollege Computer. Revolution in Bits und Bytes.

Neue Wege. Neue Möglichkeiten.



Früher füllten sie ganze Räume – Computer der ersten Generationen waren monströse Datenverarbeitungsmaschinen. Erst die Entwicklung des Mikrochips ebnet den Weg für moderne, leistungsfähige und platzsparende Rechner. Geniale Tüftler wie Bill Gates (Microsoft) und Steve Jobs (Apple) vermarkten ihre Entwicklungen besonders geschickt. Aber auch in NRW wird an der Zukunft geschraubt – mit seinem Paderborner Unternehmen erlangt Heinz Nixdorf den Ruf eines der europaweit innovativsten Computerhersteller. Schritt für Schritt erobert die neue Technologie Büros und Werkshallen – von den einen wird „Kollege Computer“ noch kritisch beäugt, die anderen erkennen das enorme Potential der bahnbrechenden Technologie für sämtliche Bereiche unseres Lebens.

**70 Jahre NRW. Liberale Politik für eine innovative Forschung und Wissenschaft.**



80

# Opposition gegen die Fortschrittsverweigerer

Der langjährige Parlamentarische Geschäftsführer Wolfgang Heinz übernahm die Führung der Fraktion zu Beginn des Jahres 1980 – wenige Monate vor ihrem Ausscheiden aus dem Landtag. Bei der Landtagswahl im Mai 1980 scheitert die F.D.P. mit 4,98 Prozent denkbar knapp an der 5-Prozent-Hürde. Anhaltende und öffentlich ausgetragene Auseinandersetzungen in Partei und Fraktion hatten ihren Anteil an der Wahlniederlage. Eine „Parlamentarische Arbeitsgemeinschaft“ der bisherigen Landtagsabgeordneten füllte vorübergehend die Lücke der parlamentarischen F.D.P.-Fraktion.

Die „Bonner Wende“ – der Koalitionswechsel der F.D.P. zur CDU auf Bundesebene – vertiefte die Krise der nordrhein-westfälischen Liberalen. Dank eines innerparteilichen Schulterschlusses Ende 1984, der Aktivitäten von F.D.P.-Freundskreisen und der Aufstellung einer gleichermaßen profilierten wie ausgewogenen Landesreserveliste zur Landtagswahl gelang es, den Grundstein für einen erfolgreichen Wiedereinzug in den NRW-Landtag zu legen. Mit dem früheren Düsseldorfer Regierungspräsidenten Dr. Achim Rohde und einem dynamischen Wahlkampf unter dem Motto: „Sag JA!“ erzielte die F.D.P. im Mai 1985 6 Prozent der Stimmen und 14 Landtagsmandate.

Im Wettbewerb mit der allein regierenden SPD unter Ministerpräsident Johannes Rau und der seit fast zwei Jahrzehnten in der Opposition verharrenden CDU brachte die F.D.P.-Fraktion frischen Wind ins Landesparlament. Ihre auf Modernisierung des Landes gerichteten Wahlkampfthemen setzte sie in eine Vielzahl parlamentarischer Gesetzesinitiativen, Anfragen und Anträge um. Mit kreativen Aktionen ging sie immer wieder gegen den Allmachtsanspruch der SPD an. Besonderen Wert legten die Liberalen auf die „Verwirklichung der Chancengleichheit zwischen privaten Rundfunkanbietern und dem WDR“ (Gesetzesinitiative vom Januar 1986) – ein landespolitisches Zukunftsthema.

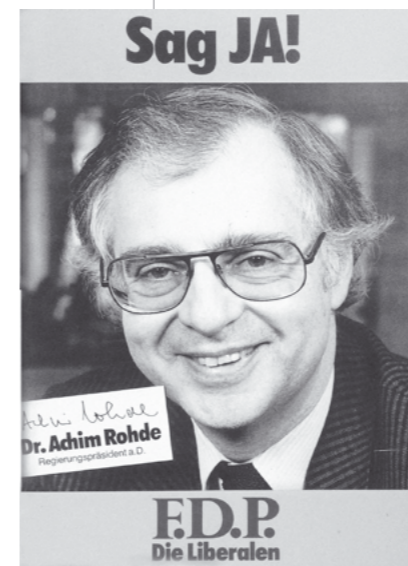
Für den im Mai 1988 ins Bonner Bildungsministerium wechselnden Parlamentarischen Geschäftsführer Dr. Fritz Schaumann rückte der aus Oberhausen stammende Richter Heinz Lanfermann in das Hohe Haus, das im Oktober 1988 sein neues Parlamentsgebäude am Rhein bezog. Lanfermann übernahm von Dezember 1988 bis März 1990 den Vorsitz im Untersuchungsausschuss zum Gladbecker Geiseldrama.



Wahlplakat der F.D.P. NRW zur Landtagswahl 1980, (v.l.n.r.) F.D.P.-Landeschef und Landesinnenminister Dr. Burkhard Hirsch, Bundesinnenminister Gerhart R. Baum, F.D.P.-Chef und Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher, Wolfgang Heinz, Vorsitzender der F.D.P.-Landtagsfraktion, Landeswirtschaftsministerin Liselotte Funcke, Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff.

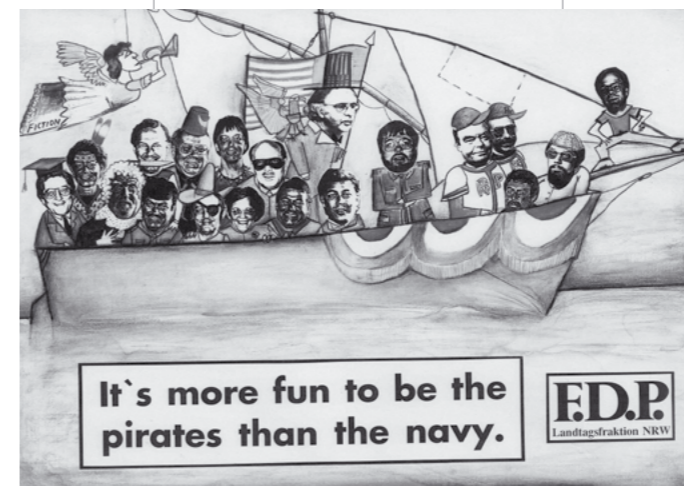


Motiv einer Postkartenserie der F.D.P.-Landtagsfraktion von 1985.



Wahlplakat der F.D.P. NRW zur Landtagswahl 1985. Spitzenkandidat Dr. Achim Rohde übernahm nach dem Wiedereinzug auch den Vorsitz der neuen F.D.P.-Fraktion.

85



Die F.D.P.-Fraktion 1987 im Ständehaus. Vorne Fraktionschef Dr. Achim Rohde, Dr. Fritz Schaumann, dahinter Rudolf Wickel, Ruth Witteler-Koch, Marianne Thomann-Stahl, Hagen Tschoeltsch, Hans-Joachim Kuhl, Dr. Andreas Reichel, Friedel Meyer, Wolfram Dorn, Dagmar Larisika-Ulmke, Joachim Schultz-Tornau. Nicht im Bild: Horst-Ludwig Riemer und Michael Ruppert.



Die F.D.P.-Fraktion kehrt 1985 mit 14 Abgeordneten zurück in den NRW-Landtag und entert die parlamentarische Bühne. Die Collage zeigt Abgeordnete und Mitarbeiter der Fraktion.

87

### Düsseldorfer SPD beugt sich Ultimatum der FDP

Am 16. August 1988 überfielen zwei Männer eine Bank in Gladbeck, nahmen Geiseln und fuhren schwer bewaffnet durch die Bundesrepublik. Bei der Verfolgung kam es zu Pannen. Drei Menschen starben. Der F.D.P.-Abgeordnete Lanfermann saß dem Untersuchungsausschuss zum Gladbecker Geiseldrama vor – gegen den Widerstand der allein regierenden SPD.

Am 16. August 1988 überfielen zwei Männer eine Bank in Gladbeck, nahmen Geiseln und fuhren schwer bewaffnet durch die Bundesrepublik. Bei der Verfolgung kam es zu Pannen. Drei Menschen starben. Der F.D.P.-Abgeordnete Lanfermann saß dem Untersuchungsausschuss zum Gladbecker Geiseldrama vor – gegen den Widerstand der allein regierenden SPD.



Vom Bonn nach Berlin

# Das Große packen. Ein Land mit Visionen.

# 90 99

9. November 1989. Nach vierzig Jahren deutscher Teilung geschieht das Unvorstellbare – die Mauer fällt. Deutschland ist wieder vereint. Zum Symbol des Aufbruchs wird das verpackte Berliner Reichstagsgebäude. Christo und Jeanne-Claude hüllen den Schicksalsort deutscher Geschichte in gigantische Gewebepahnen. Millionen staunen und werden Zeuge des einzigartigen Spektakels. Mit dem beschlossenen Berlin/Bonn-Gesetz hat die Hauptstadt Bonn ausgedient. Nach und nach ziehen der Bundestag und die Ministerien an die Spree. Eine neue Ära beginnt. Eine Epoche der Herausforderungen für das wiedervereinte Deutschland. Im Land, auf dem Kontinent und – weltweit.

70 Jahre NRW. Liberale Politik für eine weltoffene Gesellschaft und kulturelle Vielfalt.





# 90

Zum 25-jährigen Regierungsjubiläum der SPD veröffentlicht die F.D.P.-Landtagsfraktion im Dezember 1991 das „NRW-Filztuch“, das die Parteibuchwirtschaft der SPD veranschaulicht.



Blick in die Reihen der CDU- und der F.D.P.-Fraktion von 1990 während einer Plenarsitzung im neuen Landtagsgebäude, das im Oktober 1988 bezogen wurde. In der ersten Reihe (v.l.n.r.) Fraktionschef Dr. Achim Rohde, Hagen Tscholtsch, dahinter Marianne Thomann-Stahl, Hans-Joachim Kuhl, Michael Ruppert, Wolfram Dorn, Ruth Witteler-Koch, Dagmar Larisika-Ulmke, Joachim Schultz-Tornau, nicht im Bild Heinz Lanfermann, Friedel Meyer, Dr. Andreas Reichel, Dr. Horst-Ludwig Riemer, Rudolf Wickel.



Broschüre der F.D.P. NRW von 1994 für eine bessere Innenstadtmobilität und gegen die autofeindliche Staupolitik.

### Original NRW-Filztuch 25 Jahre SPD-Regierung

Regierungspräsidenten in Düsseldorf, Köln und Arnsberg:	SPD
Präsident des Landesrechnungshofes:	SPD
Direktor der Landesrundfunkanstalt:	SPD
Programmdirektor WDR-Fernsehen:	SPD
Programmdirektor WDR-Hörfunk:	SPD
Vorsitzender des WDR-Rundfunkrates:	SPD
Vorsitzender der Landeszentralbank:	SPD
Direktor der LEG (Nachfolger Neue Heimat):	SPD
Vorsitzender der Vereinigten Elektrizitätswerke:	SPD
Direktor der Wohnungsbauförderungsanstalt:	SPD
Geschäftsführender Direktor IBA-Emscher-Park:	SPD
Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Rhein/Ruhr:	SPD
Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Rhein/Sieg:	SPD
Direktor des Landesversicherungsamtes:	SPD
Präsident des Landessozialgerichtes:	SPD
Präsident des Landesoberbergamtes:	SPD
Direktor des Landtages:	SPD
usw., usw., usw.	

# 94

# 95



Kandidatenfolder der F.D.P. NRW zur Landtagswahl 1995 mit dem F.D.P.-Landesvorsitzenden Joachim Schultz-Tornau und dem Wahlkampf-Slogan „Platz für die Mitte“.

## Liberaler gegen Stagnation, Filz und Vollkaskostaat

Das politische Interesse galt zu Beginn der 90er-Jahre weithin der seit Herbst 1989 beschleunigten demokratischen Wende in der DDR. Im Windschatten dieser Großwetterlage führte die SPD einen nahezu unpolitischen, allein auf die Person Johannes Rau zugeschnittenen Wahlkampf, der ihr erneut die absolute Mehrheit der Stimmen einbrachte. Mit einer klaren landespolitischen Agenda zog die F.D.P. im Frühjahr 1990 in den Wahlkampf und blieb mit 5,8 Prozent der Stimmen und unverändert 14 Mandaten unter ihren Erwartungen.

Im Vier-Parteien-Parlament (neu: die grüne Fraktion) konzentrierten sich die freidemokratischen Abgeordneten auf die landespolitischen Kernfragen: Zukunft der Montanregion, Reform der Gemeindeordnung, Sanierung der Landesfinanzen und Modernisierung des Wirtschafts-, Bildungs- und Wissenschaftsstandortes insgesamt.

Zum 25-jährigen Regierungsjubiläum der NRW-SPD Ende 1991 überreichte die F.D.P.-Landtagsfraktion den Gästen der SPD-Feier ein rotes „Original NRW-Filztuch“ mit der Auflistung zentraler öffentlich-rechtlicher Schlüsselpositionen auf Landesebene – besetzt mit SPD-Mitgliedern. Einen politischen Erfolg gegen die übermächtige SPD bildete die Durchsetzung der Forderung nach Urwahl der Bürgermeister mittels eines Volksbegehrens zur Reform der Gemeindeordnung.

Parallel zu der spätestens mit dem schlechten Abschneiden bei der Bundestagswahl 1994 manifest werdenden Krise der Bundes-F.D.P. schlitterte die NRW-F.D.P. in eine Führungskrise um ihren Landesvorsitzenden und langjährigen Bundesminister Jürgen Möllemann. Der ostwestfälische Landtagsabgeordnete Joachim Schultz-Tornau übernahm schließlich im Dezember 1994 den F.D.P.-Landesvorsitz. Bei der folgenden Landtagswahl machte die F.D.P. erneut die Erfahrung, dass sich innerparteiliche Machtkämpfe nicht auszahlen – im Gegenteil. Mit ihrem historisch schlechtesten Ergebnis von 4 Prozent der Stimmen schied die Liberalen im Mai 1995 zum zweiten Mal aus dem Landtag aus.

Der 1994 gestürzte Jürgen Möllemann kehrte nach nur anderthalb Jahren mit dem Versprechen, die Liberalen im Jahr 2000 als Spitzenkandidat wieder in den Landtag zu führen, an die Spitze des Landesverbandes zurück. Ende 1999 rief er die sogenannte „Werkstatt 8“ als kleines, professionelles Wahlkampfteam ins Leben und gab damit medienwirksam das Wahlziel für die bevorstehende Landtagswahl aus. In Meinungsumfragen lag die F.D.P. im Dezember 1999 bei 3 Prozent.

# 98



Postkartenserie der F.D.P. von 1998. Die F.D.P. dokumentiert ihr Selbstverständnis als Alternative zu Rot-Grün.



Die außerparlamentarische F.D.P. liegt ein halbes Jahr vor der Landtagswahl in Meinungsumfragen bei 3 Prozent. Ihr Landesvorsitzender Jürgen Möllemann ruft im Dezember 1999 die „Werkstatt 8“ ins Leben und gibt damit ein Wahlziel von 8 Prozent vor. Startschuss für einen provokativen und erfolgreichen Wahlkampf. Das Bild zeigt das Plenum des Landesparteitages im März 2000.



# Der Euro kommt. Europa wird groß.

Zusammenwachsen. Zusammen wachsen.

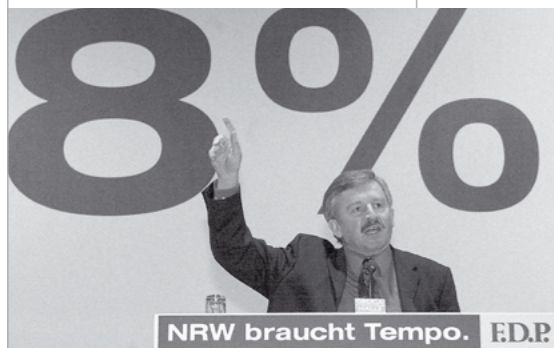
Neujahr 2002. Der Abschied von der D-Mark fällt den Menschen im Lande nicht leicht, steht die verlässliche Währung doch für das Wirtschaftswunder der frühen Jahre und für Stabilität in den Jahrzehnten danach. Doch bei aller Nostalgie und Kritik von Seiten der „Teuro“-Skeptiker: Mit dem Euro als Gemeinschaftswährung startet das „Projekt Europa“ in seine nächste, vielversprechende Phase. Der gemeinsame Markt von 300 Millionen Bürgern soll zusammenwachsen – zu einer leistungsfähigen Volkswirtschaft. Dabei geht es um mehr als eine wirtschaftspolitische Entscheidung. Es geht um das Ganze. Hans-Dietrich Genscher: „Die Vollendung der Währungsunion ist deshalb auch die Antwort Europas auf die Herausforderungen des neuen globalen Zeitalters.“

**70 Jahre NRW. Liberale Politik für Nordrhein-Westfalen als Teil der Friedens- und Wirtschaftsunion Europa.**



00

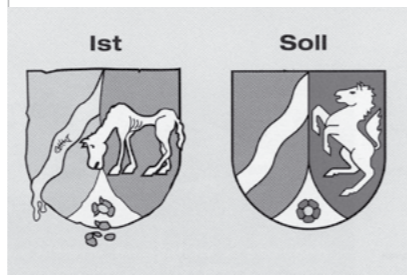
Der nordrhein-westfälische F.D.P.-Vorsitzende Jürgen Möllemann schwört die Delegierten des Landesparteitages am 25. März 2000 in Essen auf das Wahlziel von 8 Prozent ein. Mit 91 Prozent der Stimmen wurde Möllemann erneut zum Landesvorsitzenden gewählt.



Beflügelt vom Wahlerfolg in NRW, empfiehlt Jürgen Möllemann der Bundespartei die erfolgreiche Strategie für die Bundestagswahl 2002 und etabliert das „Projekt 18“ im Bund. Im September 2000 stellt er das „Projekt 18“ in einer Pressekonferenz im Berliner Thomas-Dehler-Haus vor.



Am Tag der konstituierenden Landtagssitzung kommt die neue F.D.P.-Fraktion vor dem Landtag zum Gruppenfoto zusammen, (v.l.n.r.) Horst Engel, Dr. Ingo Wolf, Brigitte Capune-Kitka, Karl Peter Brendel, Christof Rasche, Ingrid Pieper-von Heiden, Joachim Schultz-Tornau, Dr. Ute Dreckmann, Dr. Robert Orth, Jürgen Möllemann, Felix Becker, Holger Ellerbrock, Dr. Jana Pavlik, Marianne Thomann-Stahl, Dr. Stefan Romberg, Dr. Stefan Grüll, Christian Lindner, Dr. Gerhard Papke, Dietmar Brockes, Prof. Dr. Friedrich Wilke, Jan Söffing, Ralf Witzel. Nicht im Bild: Angela Freimuth, Dr. Jens Jordan.



Werbemittel der F.D.P. NRW zur Landtagswahl 2000.



Kampagnenmotiv zur Landtagswahl 2000. Mit frechen Sprüchen werden die Themen Bildung, Verkehrsstaus, Bürokratie und Sicherheit in den Vordergrund gestellt.

## Mit Mut und Tempo für mehr Markt und Leistung

„NRW braucht Tempo“ – mit einer auf die Kernthemen Bildung und Verkehr zugeschnittenen Kampagne gelang der F.D.P. in NRW bei der Landtagswahl im Mai 2000 der Wiedereinzug in den Landtag. Mit einem sensationellen Ergebnis von 9,8 Prozent der Stimmen konnten 24 Liberale in den Landtag einziehen. Ein veritables Medienereignis. Der Landesvorsitzende Jürgen Möllemann wechselte aus dem Bundestag ins Landesparlament und übernahm den Vorsitz der Landtagsfraktion. Mit Marianne Thomann-Stahl wurde eine von ihnen Parlamentarische Geschäftsführerin. Der bisherige Richter Jan Söffing aus Mettmann wurde Landtagsvizepräsident.

Die neue Fraktion legte nach Bildung der rot-grünen Koalition eine alternative Regierungserklärung unter dem Motto „Weniger Staat – mehr privat“ vor. Dieses neue Acht-Punkte-Programm enthielt richtungsweisende Forderungen zur Bildungs- und Hochschulpolitik, zum konsequenten Bürokratieabbau und zur Mittelstandsförderung, für mehr Mobilität ebenso wie für eine größere innere Sicherheit. Nach zwei Jahren dynamischer Oppositionspolitik zog Fraktionschef Möllemann in einer Fraktionspublikation eine erste erfolgreiche Zwischenbilanz.

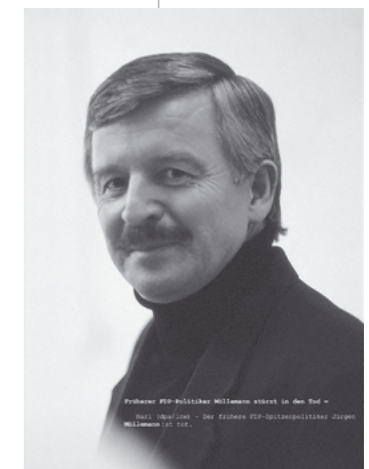
Kurz danach trat der Deutsch-Syrer Jamal Karsli aus Sympathie für Möllemanns Kritik an der Palästinenser-Politik der israelischen Regierung von der Landtagsfraktion der Grünen zur FDP-Fraktion über. Die sich daran anschließende „Antisemitismus-Debatte“ mitsamt heftiger innerparteilicher Auseinandersetzungen, zuletzt um einen von Möllemann geheim in Auftrag gegebenen und widerrechtlich finanzierten Flyer zur Nahostpolitik, führte im Herbst 2002 zu seinem Rücktritt als Fraktionsvorsitzender. Nach seinem Austritt aus der FDP und dem damit verbundenen Verlust der Fraktionszugehörigkeit kam Jürgen Möllemann am 5. Juni 2003 bei einem Fallschirmsprung ums Leben.

Der ehemalige Euskirchener Oberkreisdirektor Dr. Ingo Wolf führte die FDP-Fraktion von Oktober 2003 bis zur Landtagswahl 2005. In dieser Zeit fiel die FDP durch Initiativen zur Privatisierung in NRW, zur Polizeireform und zur stärkeren Nutzung der Bio- und Gentechnik sowie zum Ausbau der Landesstraßen auf. Mit besonderer ordnungspolitischer Beharrlichkeit attackierten die Liberalen zudem die rot-grüne Energiepolitik in den von den Regierungsparteien gepflegten Subventionsfeldern Steinkohlebergbau und Windenergie sowie den rasanten leistungsfeindlichen Qualitätsabbau im Bildungsbereich, der NRW einen bundesweiten Abstiegsplatz bei den PISA-Studien einbrachte. Leistungsorientierte Reformpolitik wurde damit zur greifbar nahen Ablöseperspektive für rot-grünen Stillstand und Mangelverwaltung.



Die Titelseite der „taz“ am Tag nach der Landtagswahl 2000. Mit ihrem Wahlergebnis von 9,8 Prozent der Stimmen gelingt der NRW-F.D.P. eine Sensation.

03



Eine Eilmeldung der Nachrichtenagentur dpa macht den Tod Jürgen Möllemanns öffentlich bekannt. Am 5. Juni 2003 kommt Jürgen Möllemann bei einem Fallschirmsprung ums Leben.



Neue Technik. Neue Möglichkeiten.

# Gefällt mir. Die Digitalisierung der Welt.

Das Smartphone immer zur Hand, Tablet und PC immer in Reichweite – unser analoges Leben organisieren wir zusehends digital. An die 20 Milliarden Geräte und Maschinen sind im World Wide Web vernetzt – wir kommunizieren mit Freunden, informieren uns, suchen, kaufen und buchen online alles, was uns lieb und teuer ist. Die Digitalisierung eröffnet ungeahnte Chancen. Was die individuelle Freiheit, Innovationen, wirtschaftliche Wertschöpfung und gesellschaftlichen Fortschritt betrifft. Im Grunde unser ganzes Leben. Umso entscheidender, dass die Rahmenbedingungen stimmen – eine leistungsfähige Infrastruktur, Fairness und Wettbewerb im Netz und ein zeitgemäßer Datenschutz.

**70 Jahre NRW. Liberale Politik für Innovationen und technischen Fortschritt als nachhaltige Wachstumsquellen.**



05

Kinder fördern statt Steinkohle.



Wahlplakat der FDP NRW zur Landtagswahl 2005 mit ihrem Spitzenkandidaten Dr. Ingo Wolf.

## Liberaler Regierungspolitik für „Das neue NRW“

Die FDP zog zu Beginn des Jahres 2005 unter dem Leitmotiv „Das neue NRW“ und mit dem Dreiklang „Neue Jobs, starke Innovation, schlaue Kinder“ auf knallgelben Plakaten in den Landtagswahlkampf. Bei der Landtagswahl am 22. Mai 2005 erhielt die FDP mit 6,2 Prozent der Stimmen 12 Mandate. Der historische Machtwechsel an Rhein und Ruhr war perfekt. Er löste noch am Wahlabend Neuwahlen im Bund aus.

Nach zielstrebig vorangetriebenen Koalitionsverhandlungen wurde bereits im Juni die neue Regierung aus CDU und FDP unter Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers gebildet. Für die FDP traten der Hochschullehrer Prof. Dr. Andreas Pinkwart als Innovationsminister (und stellvertretender Ministerpräsident) sowie Spitzenkandidat Dr. Ingo Wolf als Innenminister in das Kabinett ein. An die Spitze der FDP-Landtagsfraktion wurde ihr bisheriger wirtschaftspolitischer Sprecher Dr. Gerhard Papke gewählt. Sein Parlamentarischer Geschäftsführer wurde der Essener Bildungsexperte Ralf Witzel. Das Amt der Landtagsvizepräsidentin übernahm die Haushalts- und Kulturexpertin Angela Freimuth.

Als Reformmotor innerhalb der Koalition der Erneuerung setzte die FDP-Landtagsfraktion trotz eines von Rot-Grün hinterlassenen gigantischen Schuldenberges von 113 Milliarden Euro eine sichtbare Veränderungsdynamik in NRW in Gang. Diese war darauf ausgerichtet, marktwirtschaftliche Modernisierung und mehr Freiheit für den Einzelnen mit sozialer Sensibilität zu verbinden. Die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand wurde zugunsten mittelständischer Betriebe deutlich eingeschränkt. Die staatliche Wohnungsgesellschaft LEG wurde bei umfassendem Mieterschutz erfolgreich privatisiert. Unmittelbar nach Amtsantritt der neuen Regierung wurden die ersten von insgesamt 8124 zusätzlichen Lehrern eingestellt. Das deutschlandweit wegweisende Hochschulfreiheitsgesetz zielte auf eine grundlegende Reform der Hochschullandschaft in NRW und ermöglichte den Universitäten mehr Selbstverantwortung für Finanzen, Personal und Organisation.

Bahnbrechend war der von der FDP durchgesetzte Jahrhundertbeschluss, den subventionierten Steinkohlebergbau auslaufen zu lassen. Mit dem Leitbild des neuen Polizeigesetzes „Mehr fahnden, weniger verwalten“ wurde die innere Sicherheit ohne eine Gesetzesverschärfung erhöht. Im Rahmen der Funktionalreform wurde durch die Auflösung von 138 der ehemals 1000 Behörden und Einrichtungen des Landes ein wesentlicher Beitrag zur Haushaltskonsolidierung erbracht. Die Sanierung des Landeshaushalts ist für die FDP-Landtagsfraktion nicht nur stets ein Gebot ökonomischer Vernunft, sondern auch eine Frage der Generationengerechtigkeit. Im Rahmen der Haushaltsberatungen 2006 hat die FDP dennoch dafür gesorgt, dass rund 260 Millionen Euro zugunsten von Kindern und Jugendlichen zusätzlich mobilisiert wurden.

Im Mittelpunkt des liberalen Regierungshandelns stand stets das Ziel, NRW zum Aufsteigerland zu machen und die Aufholjagd gegenüber anderen Bundesländern auf allen Politikfeldern Schritt für Schritt fortzusetzen.



Am 20. Juni 2005 unterschreiben der CDU-Vorsitzende und designierte NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers und der FDP-Vorsitzende und künftige stellvertretende Ministerpräsident Prof. Dr. Andreas Pinkwart den schwarz-gelben Koalitionsvertrag.

09



Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart bei der Eröffnung eines Forschungsinstitutes an der Universität Bielefeld. In seine Regierungszeit fallen die Ansiedlung von 21 neuen Spitzenforschungsinstituten, die Gründung von vier neuen Fachhochschulen, eine Steigerung der Innovationsförderung um 25 Prozent und eine Verdopplung der Neuansiedlungen ausländischer Unternehmen.



Innovationsminister Pinkwart sucht im Audimax der Universität Duisburg-Essen das Gespräch mit Studierenden. Von 2005 bis 2010 ist die Zahl der Studienanfänger um 20 Prozent, die Zahl der Absolventen um 30 Prozent gestiegen. Ein Stipendiensystem fördert Studierende. Das sozialverträgliche Studienbeitragsgesetz sichert den Hochschulen jährlich 280 Millionen Euro zur Verbesserung von Studium und Lehre.

07



Innenminister Dr. Ingo Wolf im Gespräch mit Polizisten. Unter dem Motto „Mehr fahnden statt verwalten“ hat er deutlich mehr Personal für Polizei und Justiz geschaffen und mit dem liberalsten Polizeigesetz Deutschlands Handlungs- und Rechtssicherheit für die Beamten erreicht.

Im Februar 2007 können der FDP-Chef Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Fraktionsvorsitzender Dr. Gerhard Papke einen bahnbrechenden Jahrhundertbeschluss verkünden: Mit dem Jahr 2014 beendet Nordrhein-Westfalen die Subventionierung des Steinkohleabbaus. Diese Entscheidung ist unumkehrbar, denn die Revisionsklausel gilt nicht für Nordrhein-Westfalen.



Wahlplakat der FDP NRW zur Landtagswahl 2010 mit ihrem Spitzenkandidaten Prof. Dr. Andreas Pinkwart.



# Neue Heimat, fern der Heimat. Perspektiven schaffen.

Plötzlich scheint die Welt aus den Fugen. Konfliktherde, wohin man blickt. Und Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Terror und Verfolgung. Auch NRW steht wie ganz Deutschland als Zuwanderungsland vor Herausforderungen in einer ganz neuen Dimension. Jeder Einzelne ist gefordert, unsere Solidarität, unsere Eigeninitiative. Gerade in der Flüchtlingsfrage zeigt sich, was bürgerliches Engagement bewegen kann. Wie vor Ort, in Schulen und öffentlichen Einrichtungen die Basis für ein friedliches Miteinander geschaffen wird. Aber Solidarität und Integration brauchen auch klare Regeln des liberalen Rechtsstaats.

70 Jahre NRW. Liberale Politik für eine europäische Flüchtlingspolitik und Integration.

# 1016





# 11

## Konsequente Opposition gegen rot-grüne Stillstands-Politik



Im März 2011 erklärt der Verfassungsgerichtshof in Münster den rot-grünen Nachtragshaushalt für 2010 für verfassungswidrig und gibt damit einer Klage der Landtagsfraktionen von FDP und CDU statt. Die Fraktionsvorsitzenden Dr. Gerhard Papke und Karl-Josef Laumann begrüßen das Urteil.

Bei der Landtagswahl im Mai 2010 gewann die FDP hinzu, erreichte 6,7 Prozent und 13 Sitze. Die deutlichen Verluste des Koalitionspartners CDU konnten die Liberalen aber nicht ausgleichen. Eine rot-grüne Minderheitenregierung wurde gebildet – unter Beteiligung der Linken –, die gleich einen Nachtragshaushalt mit der höchsten Neuverschuldung der Landesgeschichte verabschiedete. Schnell stellte die neue Regierung die Weichen in Richtung bürokratischer Staatswirtschaft und Einheitsschule und entwertete damit wichtige Reformwerke der Vorgängerregierung.

Im März 2011 wurde die liberale Linie seriöser Haushaltspolitik und gesunder Staatsfinanzen durch den Verfassungsgerichtshof in Münster bestätigt, der einer Klage von FDP und CDU stattgab und den rot-grünen Etat mit einer Rekordverschuldung von 7,1 Milliarden Euro für verfassungswidrig erklärte.

Ihre verantwortungsvolle Rolle als Oppositionskraft in Zeiten einer Minderheitenregierung stellte die FDP unter der Führung des Fraktionsvorsitzenden Dr. Gerhard Papke unter Beweis. Sie lehnte einerseits den von CDU, SPD und Grünen getragenen Schulkonsens als Bedrohung für das vielfältige, begabungsgerechte Schulwesen ab. Andererseits machte die FDP-Fraktion den kommunalen Stärkungspakt möglich, der notleidenden Kommunen unter harten Sparauflagen Konsolidierungshilfen gewährte.

Mit ihrem geschlossenen Nein zum Schuldenhaushalt brachte die FDP am 14. März 2012 die rot-grüne Minderheitenregierung zu Fall, was zur vorzeitigen Auflösung des Landtags führte. Unter dem Motto „Lieber neue Wahlen als neue Schulden“ konnte die FDP mit ihrem Spitzenkandidaten Christian Lindner innerhalb von zwei Monaten von 2 Prozent in den Umfragen auf schließlich 8,6 Prozent der Stimmen und 22 Sitze zulegen. Lindner wurde neuer Fraktionsvorsitzender, Christof Rasche sein Parlamentarischer Geschäftsführer, und Dr. Gerhard Papke übernahm das Amt des Vizepräsidenten des Landtags.

Die FDP treibt seitdem die rot-grüne Landesregierung vor sich her, fordert etwa ein Innovationspaket für Bildung und Mobilität. „NRW muss raus aus der Stagnation. Wenn die Wirtschaft nicht wächst, ist das schlecht für die Menschen. Deutschland braucht ein starkes Nordrhein-Westfalen – als Impulsgeber für Innovationen, Wachstum und sichere Arbeitsplätze.“, so der Fraktionsvorsitzende Lindner 2016. Ein Jahr zuvor nutzte der frühere Start-up-Unternehmer einen „dämlichen Zwischenruf“ im Rahmen der zentralen „Digitalisierungs“-Debatte im Landtag als Steilvorlage für ein leidenschaftliches Plädoyer zur defizitären Gründerkultur in NRW. Seine „Wutrede“ wird zum Youtube-Hit.

Nach langen Verhandlungen mit Rot-Grün hat die FDP im November 2011 den „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ möglich gemacht. Damit soll finanzschwachen Kommunen unmittelbar geholfen werden. Die Fraktionsvorsitzenden von Grünen, SPD und FDP, (v.l.n.r.) Reiner Priggen, Norbert Römer und Dr. Gerhard Papke, erläutern die Entscheidung vor Journalisten.



# 12



Mit ihrem geschlossenen „Nein“ zum Landeshaushalt hat die FDP der Opposition zu einer Mehrheit gegen die rot-grüne Minderheitenregierung verholfen. Am 14. März 2012 stimmten die Abgeordneten dann per Handzeichen einstimmig für die vorzeitige Auflösung des Landtags und machten so den Weg für Neuwahlen frei.



Mit 99 Prozent wird Christian Lindner auf einer Landeswahlversammlung in Duisburg zum Spitzenkandidaten der FDP NRW gewählt. Ein außerordentlicher Landesparteitag wählt Lindner am 6. Mai zum Landesvorsitzenden. „Lieber neue Wahlen als neue Schulden“ wird zum Wahlkampfmotto.

# 15



Mit einer Schuldenuhr prangert die FDP-Fraktion seit Dezember 2012 die anhaltende Verschuldungspolitik der rot-grünen Landesregierung an.



Im Oktober 2012 besucht der langjährige Bundesaußenminister und FDP-Ehrenvorsitzende Hans-Dietrich Genscher die FDP-Fraktion.

Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle ist im Juli 2013 Ehrengast beim Sommerfest der FDP-Landtagsfraktion.



„MegaBits. MegaHerz. MegaStark.“ – „Mega enttäuschend“ nennt Christian Lindner die Regierungserklärung der Ministerpräsidentin zum digitalen Wandel. Ein Zwischenruf gibt ihm die Steilvorlage zu einem leidenschaftlichen Plädoyer für eine neue Gründerkultur.



NRW braucht einen Bildungssprung. Dabei spielt die digitale Bildung eine besondere Rolle. Unter der Überschrift „bildungssprung.nrw“ startet die FDP-Landtagsfraktion im Januar 2016 eine Maßnahmenkette für NRW als Standort für die beste Bildung der Welt.

„NRW muss raus aus der Stagnation –  
ein Land der Chancen und des  
Fortschritts für alle werden.“

*Christian Lindner*

#nrwupdate



Sieben Jahrzehnte NRW heißt auch: Nach vorne schauen, auf Reformen setzen, auf Fortschritt und Veränderung, an neuen Chancen arbeiten. Nordrhein-Westfalen muss raus aus der Stagnation, denn es soll eines der modernsten Länder werden, seinen Kindern die weltbeste Bildung bieten und die Menschen ermuntern, hier zu forschen, zu gründen und zu investieren.

Die Zukunft unseres Landes. Liberale Politik für ein starkes NRW. #nrwupdate



# Im Gespräch mit Burkhard Hirsch und Christian Lindner



**Lieber Herr Hirsch, vor 70 Jahren seien Sie „sehr links und sozialliberal“ gewesen. Das sagen Sie von sich selbst. In NRW war die FDP der Gründerjahre alles andere als links. Warum haben Sie sich dennoch für die Freien Demokraten entschieden?**

*Hirsch:* Ich bin 1948 in Halle der Liberal-Demokratischen Partei beigetreten. Als ich nach Westdeutschland kam, war für mich klar, dass ich in die FDP gehen würde. Die SPD, die sich gerade in der Sowjetischen Besatzungszone mit den Kommunisten zusammengeschlossen hatte, kam für mich nicht infrage. Eine Partei ist immer ein Kompromiss. Ich wollte die Wiedervereinigung und eine freie Gesellschaft mit sozialer Verantwortung. Also habe ich meine Positionen in die FDP eingebracht.

**Burkhard Hirsch kam in den Gründerjahren der Bundesrepublik zur FDP, Sie nach der Wiedervereinigung. Was hat Sie zu den Freien Demokraten geführt, Herr Lindner?**

*Lindner:* Die Liberalen haben von Anfang an mein Lebensgefühl am besten reflektiert. Ich bin mit 18 daheim ausgezogen, habe mein eigenes Geld verdient und wollte ganz

eigenverantwortlich leben. Ich finde das so erfüllend: die Hoheit über die eigene Biografie zu haben. Daher wünsche ich das anderen. Deshalb sollte Politik nicht bevormunden, sondern ermöglichen.

**Woran müssen die Freien Demokraten heute arbeiten?**

*Hirsch:* An einer liberalen Gesellschaft. Eine Gesellschaft, in der man seine Fähigkeiten entfalten kann. In der man selbst entscheiden kann, was man machen will, was man denken und lernen möchte. Außerdem muss man begreifen, dass unsere Gesellschaft keine Horde von „Robinsonen“ ist. Wir haben eine soziale Verantwortung auch gegenüber denen, die sich nicht durchsetzen. Eine liberale Gesellschaft ohne soziale Verantwortung ist mörderisch – was die Liberalen nicht immer so gesehen haben.

**Wie beschreiben Sie Ihr Gesellschaftsbild?**

*Lindner:* Optimistisch und menschenfreundlich. Im Zentrum unserer liberalen Idee steht der einzelne Mensch. Wir wollen dem Einzelnen möglichst viel Freiheit bei der Gestaltung des eigenen Lebens schaffen. Und deshalb

sind wir für Soziale Marktwirtschaft, für Rechtsstaat und für die Bürgergesellschaft – denn das sind die Freiheitsordnungen, die Selbstbestimmung ermöglichen.

**Wo sehen Sie da gegenwärtig Defizite?**

*Lindner:* Wir leben in einer Zeit, in der der Einzelne klein gemacht wird: bürokratisiert, bevormundet und abkassiert. Wir wollen dafür sorgen, dass das Individuum groß gemacht wird und nicht der Staat. Der Schlüssel dazu ist die bestmögliche Bildung für jeden. Eine gute Bildungspolitik schafft mehr Chancen, als es eine Umverteilung jemals könnte. Es wird Zeit für neue Prioritäten!

**Welche Herausforderungen sehen Sie noch?**

*Lindner:* Beispiel NRW: Die Politik der Landesregierung kostet Chancen – statt neue zu schaffen. In Zeiten höchster Steuereinnahmen und künstlich niedriger Zinsen macht die Regierung noch immer so hohe Schulden wie kein anderes Bundesland. Gleichzeitig wird durch ständig neue Gesetze, Vorschriften und Bürokratie das Wachstum abgewürgt: 0,0 Prozent! Für den Einzelnen bedeutet das auf Dauer höhere Steuern, weniger

Arbeitsplätze und weniger Investitionen in Bildung und Forschung oder die Infrastruktur. Die Pendler erleben ja jeden Tag ganz konkret, was es heißt, im Stauand Nummer 1 zu leben. NRW muss raus aus dieser rotgrünen Stagnation. Die besten Tage unseres Landes liegen noch vor uns, wenn die Politik die Menschen nicht mit Bürokratie lähmt und abkassiert, sondern in Bildung und Glasfaser investiert.

*Hirsch:* Digitalisierung ist ein gutes Stichwort. Wir müssen ihre guten Seiten nutzen. Aber die Digitalisierung hat ein Janusgesicht und ein Maß der Überwachung und Kontrolle ermöglicht, das man vor Jahren für unmöglich gehalten hätte. Beispiele sind die Vorratsdatenspeicherung oder die Möglichkeiten des Bundeskriminalamtes, in einen privaten Computer einzudringen. Mein Computer ist mein privates Gehirn. Doch wie kommt der Staat dazu, in mein Gehirn reinzugucken? Wir bewegen uns allmählich so weit in das Vorfeld der Überwachung, dass wir uns fragen: Sind eigentlich die Gedanken noch frei?

*Lindner:* Eine berechtigte Sorge. Deshalb bin ich stolz, dass wir vor dem Bundesverfassungsgericht gemeinsam gegen die Vorrats-

datenspeicherung klagen. Und dennoch sehe ich in der Digitalisierung vor allem neue Möglichkeiten: für Selbstständigkeit, für freies Arbeiten zu Hause oder im Büro. Sie erlaubt uns einen Schub an Produktivität, die wir brauchen, um unseren Wohlstand zu sichern. Die Digitalisierung ist eine Chance, die wir gestalten können und auf keinen Fall verpassen dürfen.

**Ist die Freiheit der Gedanken in diesen Tagen nicht vielleicht ein Luxus, der mit einer wachsenden Terrorgefahr nicht vereinbar ist?**

*Hirsch:* Nein. „Sicherheit ist kein Selbstzweck, sondern dient zur Bewahrung der Freiheit. Deshalb darf man nicht um der Sicherheit willen die Freiheit abschaffen“, sagte Wilhelm von Humboldt einst. Recht hat er. Aber ich habe das Gefühl, dass das deutsche Parlament das nicht kapiert. Dabei hat der Gesetzgeber eine große Aufgabe und muss Gesetze machen mit Achtung vor unserer Verfassung und den Grundrechten.

*Lindner:* Wir brauchen eine neue Wehrhaftigkeit unseres liberalen Rechtsstaats. Der Staat muss seine Schwerpunkte richtig setzen: Wir brauchen keine Debatte über die Befugnisse

der Behörden, sondern über ihre tatsächlichen Möglichkeiten. Die neue Sicherheitslage muss Anlass für eine personelle Stärkung und technische Modernisierung der Landespolizei sein. Insbesondere im Onlinebereich gibt es Defizite. Warum werden 1600 neue Zöllner für die Mindestlohn-Kontrolle eingestellt, aber unsere Polizisten schieben Überstunden ohne Ende? Wir müssen Polizei und Verfassungsschutz stärken. Jeder Bürger muss in jeder Ecke unseres Landes sich sicher fühlen können.



**Dr. Friedrich Middelhaue**  
\* 17.11.1896 † 14.07.1966  
Fraktionsvorsitzender 1946–1954

Geboren in Siegen und promoviert in Germanistik, gründete Friedrich Middelhaue in den 1920er-Jahren Buchhandlung, Verlag und Druckerei. Damit legte der Selfmademan den Grundstock für ein umfangreiches Familienunternehmen im Verlags- und Printwesen. 1931 trat er der Deutschen Staatspartei bei und engagierte sich für den Liberalismus auf kommunaler und regionaler Ebene. Wenige Monate nach Kriegsende gehörte M. zu den treibenden Kräften bei der Neubegründung des Liberalismus im Rheinland und bei der Schaffung eines liberalen Dachverbandes für die Britische Zone. Als Mitglied des ersten Ernannten Landtags übernahm er ab 1946 das Amt des Fraktionsvorsitzenden und den Vorsitz der Liberalen im Rheinland, 1947 führte M. zudem den neuen Landesverband Nordrhein-Westfalen. Obwohl er zeitweise auch im Bundestag saß und stellvertretender Bundesvorsitzender der FDP war, lag sein politischer Schwerpunkt stets in NRW, wo er die FDP zu einer national-liberalen Sammlungsbewegung mit anti-sozialistischer und anti-katholischer Stoßrichtung zu machen suchte, die auch als Auffangbecken für „geläuterte“ Nationalsozialisten dienen sollte. Letzteres führte 1953 zur sogenannten „Naumann-Affäre“, die M.s innerparteiliche Position schwächte. Mit dem Regierungseintritt der FDP in das dritte Kabinett Arnold wurde er 1954 Minister für Wirtschaft und Verkehr und stellvertretender Ministerpräsident. Beides musste er ebenso wie den Landesvorsitz 1956 im Zuge des Koalitionswechsels aufgeben.



**Gustav Altenhain**  
\* 05.12.1891  
† 23.12.1968  
MdL 1946–1958



**Dr. Hans-Wilhelm Beutler**  
\* 05.09.1897  
† 11.09.1966  
MdL 1946–1947



**Dr. h. c. Franz Blücher**  
\* 24.03.1896  
† 26.03.1959  
MdL 1946–1947

Der Essener Bankier war 1946 der erste liberale Landesminister (Finanzen). Doch sein landespolitisches Engagement endete in Exekutive und Parlament bereits 1947, als er in den Frankfurter Wirtschaftsrat gewählt wurde. Dort hatte er maßgeblichen Anteil an der



**Prof. Dr. Rudolf Hertz**  
\* 03.04.1897  
† 22.06.1965  
MdL 1946–1947



**Friedrich Hoepner**  
\* 04.06.1889  
† 12.05.1955  
MdL 1946



**Max Hünninghaus**  
\* 30.07.1885  
† 17.02.1974  
MdL 1946–1947



**Dr. Friedrich Middelhaue**  
\* 17.11.1896  
† 14.07.1966  
MdL 1946–1958

Etablierung einer liberalen Wirtschaftsordnung. Als Vorsitzender der Liberalen in der Britischen Zone gehörte er zu den einflussreichsten Politikern in der Gründungsphase der FDP; nach dem Ausscheiden von Theodor Heuss fiel ihm quasi automatisch der Parteivorsitz zu. In der ersten Bundesregierung war er als Vizekanzler der „ranghöchste“ liberale Minister, der allerdings für die Stimmenverluste von 1953 verantwortlich gemacht und zur Abgabe des Vorsizes gezwungen wurde. Im Streit um das Wahlrecht und die Deutschlandpolitik trat er 1956 als Minister aus der FDP aus.



**Dr. Friedrich Wilhelm Munding**  
\* 07.12.1893  
† 24.05.1965  
MdL 1946–1950



**Dr. Erich Unshelm**  
\* 09.10.1890  
† 16.11.1965  
MdL 1946–1958

## Freie Demokraten im Landtag von 1946 bis heute



**Carl Wirths**  
\* 10.12.1897  
† 16.06.1955  
MdL 1946–1949



**Wilhelm Dörnhaus**  
\* 02.04.1890  
† 07.09.1970  
MdL 1947–1958



**August Fischer**  
\* 31.12.1890  
† 04.06.1962  
MdL 1947–1950



**Lotte Friese-Korn**  
\* 01.09.1899  
† 14.10.1963  
MdL 1947–1954



**Dr. Heinz Krekeler**  
\* 20.07.1906  
† 05.08.2003  
MdL 1947–1950



**Heinrich Kronen**  
\* 27.07.1883  
† 18.02.1956  
MdL 1947–1950



**Prof. Dr. Reinhard Beine**  
\* 24.06.1906 † 22.05.1990  
Fraktionsvorsitzender 1954–1955

Als Friedrich Middelhaue 1954 an die Spitze des Wirtschaftsministeriums wechselte, folgte auf das politische Schwergewicht ein Fachmann für Arbeitspolitik. Richard Beine gab aber nur ein kurzes Gastspiel, da er seinerseits bereits nach knapp neun Monaten als Ministerialdirigent Middelhaue ins Ministerium folgte und dabei auch sein Mandat aufgab, das er seit 1950 für die FDP innehatte. Zuvor hatte B., ein promovierter Jurist aus Bielefeld, einige Jahre im Reichsarbeitsministerium gewirkt und dann im zonalen Zentralamt für Arbeit. Zur FDP war er als Geschäftsführer des lippischen Industrieausschusses gestoßen. In Lippe war er für die Liberalen auch kommunalpolitisch aktiv gewesen.



**Bruno Maaß**  
\* 06.05.1888  
† 30.04.1964  
MdL 1947–1950



**Friedrich Nolting**  
\* 27.01.1896  
† 17.10.1962  
MdL 1947–1954



**Gerhard Schreiner**  
\* 17.07.1907  
† 23.09.1983  
MdL 1947



**Otto Hagemann**  
\* 15.04.1872  
† 11.05.1953  
MdL 1949–1950



**Dr. Ernst Achenbach**  
\* 09.04.1909  
† 02.12.1991  
MdL 1950–1958



**Dr. Oskar Bachteler**  
\* 02.05.1896  
† 17.03.1961  
MdL 1950–1954



**Hans-Jürgen Baumann**  
\* 12.05.1923  
† 16.09.1981  
MdL 1950–1954



**Prof. Dr. Reinhard Beine**  
\* 24.06.1906  
† 22.05.1990  
MdL 1950–1955



**Cläre Blaeser**  
\* 26.05.1900  
† 25.09.1996  
MdL 1950–1954



**Lina Buscham**  
\* 19.10.1889  
† 28.06.1978  
MdL 1950–1954



**Konrad Czapiewski**  
\* 25.06.1913  
† 11.01.1979  
MdL 1950–1966



**Dr. Heinz Dohr**  
\* 21.09.1907  
† 04.05.1971  
MdL 1950–1954





**Dr. Hermann Kohlhasse**  
\* 24.04.1906 † 03.12.2002  
Fraktionsvorsitzender 1955–1956

Mit seinem Vorgänger Beine hatte Hermann Kohlhasse viele Gemeinsamkeiten: Geburtsjahr und -ort, die Ausbildung und sogar die Dauer seiner Amtszeit im Fraktionsvorsitz. Bei ihm war diese Position aber nicht Abschluss, sondern Zwischenstation einer steilen politischen Karriere: Zunächst in der Kommunalverwaltung, ließ er sich nach dem Zweiten Weltkrieg als Rechtsanwalt in seiner Heimatstadt Bielefeld nieder, wo er 1952 für die FDP in den Stadtrat und kurz darauf zum Oberbürgermeister gewählt wurde. Als Vorsitzender des Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe zog K. 1954 in den Landtag ein und übernahm bald darauf den Fraktionsvorsitz. Diesen gab er im März 1956 auf, um in der neuen SPD-FDP-Landesregierung Friedrich Middelhauve als Wirtschaftsminister abzulösen. Als die CDU 1958 die absolute Mehrheit gewann, zog sich K. wieder in die Kommunalpolitik zurück und wurde Beigeordneter der Landeshauptstadt. Bei Wiedereintritt der FDP in das Kabinett 1962 kehrte auch K. zunächst als Kultus-Staatssekretär in die Regierung zurück, um dann im Zuge der Neuaufgabe der SPD-FDP-Koalition ab Anfang 1967 für drei Jahre das Ministerium für Wohnungsbau und öffentliche Arbeit zu leiten. Nach seinem Rückzug aus der Politik engagierte sich K. vor allem für die Interessen der Grundeigentümer und die neu gegründete liberale Landesstiftung.

Obwohl sie vor allem bundespolitisch bekannt wurde, hat die Hagener Unternehmerstochter auch in der Landespolitik Spuren hinterlassen. Durch Lehre und Studium lernte sie das wirtschaftliche Handwerk von Grund auf



**Liselotte Funcke**  
\* 20.07.1918  
† 01.08.2012  
MdL 1950–1961

und arbeitete dann lange Jahre im Familienbetrieb. 1946 trat sie sowohl der FDP als auch deren Jugendorganisation bei. 1948 gehörte sie in Heppenheim zu den Mitbegründern der FDP als Bundespartei; zwei Jahre später wurde sie in den Landtag gewählt. 1961 wechselte sie in den Bundestag, wo sie 1969 Vizepräsidentin wurde. Als NRW-Wirtschaftsministerin (ab 1979) war sie Spitzenkandidatin bei der Landtagswahl 1980. Nach dem Misserfolg übte sie von 1981 bis 1991 das Amt der Ausländerbeauftragten der Bundesregierung aus.



**Hans Gerhard**  
\* 14.09.1888  
† 14.02.1978  
MdL 1950–1954



**Dr. Wilhelm Piepenbrink**  
\* 22.08.1897  
† 27.07.1960  
MdL 1950–1954



**Prof. Dr. Hanns Linhardt**  
\* 25.09.1901  
† 10.05.1989  
MdL 1950–1951



**Hansjoachim von Rohr**  
\* 01.10.1888  
† 10.11.1971  
MdL 1950–1954



**Prof. Dr. Paul Luchtenberg**  
\* 03.06.1890  
† 07.04.1973  
MdL 1950, 1958–1966



**Walter Scheel**  
\* 08.07.1919  
–  
MdL 1950–1954



**Helmut Noss**  
\* 08.06.1919  
† 18.06.1981  
MdL 1950–1954

Der gebürtige Solinger und Ex-Wehrmachtsoffizier war nach dem Eintritt in die FDP 1946 einige Jahre Stadtverordneter seiner Heimatstadt. 1950 gewann er in Remscheid ein Direktmandat für den Landtag, den er aber schon nach einer Legislaturperiode Richtung



**Erhard Scarabis**  
\* 05.03.1909  
† 12.09.1986  
MdL 1950–1954



**Karl Schneider**  
\* 24.05.1909  
† 25.03.2000  
MdL 1950–1970



**Hermann Schwann**  
\* 02.01.1899  
† 15.01.1977  
MdL 1950–1953



**Dr. Günther Simon**  
\* 11.05.1890  
† 22.04.1972  
MdL 1950–1954

Bundestag verließ. Als „Jungtürke“ blieb er aber – wie sich 1956 zeigte – der Landespolitik verbunden, obwohl die große Karriere auf der Bundesebene erfolgte: ab 1961 erster Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, ab 1967 Bundestagsvizepräsident und ein Jahr später FDP-Vorsitzender. Er war einer der Architekten des berühmten „Machtwechsels“ im Bund 1969, der ihn zum Außenminister und Vizekanzler machte. Höhepunkt war die Wahl zum Bundespräsidenten 1974. Nach seiner Amtszeit wurde Scheel Ehrenvorsitzender der FDP.



**Wolfgang Döring**  
\* 11.11.1919 † 17.01.1963  
Fraktionsvorsitzender 1956–1958

Wolfgang Döring war ein Vertreter jener Kriegsgeneration, deren Jugendzeit vom Nationalsozialismus und noch mehr vom Zweiten Weltkrieg geprägt wurde und der ab 1956 zunächst in der Landes- und dann in der Bundes-FDP das Heft des Handelns in die Hand nahm. Ab 1938 Berufsoffizier, versuchte der gebürtige Leipziger sich nach 1945 eine neue Existenz im Kfz-Gewerbe des Ruhrgebiets aufzubauen. Obwohl er Ende der 1940er-Jahre unter eher nationalliberalen Vorzeichen zur FDP stieß, wurde er, ab 1950 Hauptgeschäftsführer der NRW-Liberalen, zu einem Promoter für eine Neuausrichtung der FDP NRW. Gemeinsam mit den „Jungtürken“ Willi Weyer und Walter Scheel führte D. Anfang 1956 den landespolitischen Koalitionswechsel mit weitreichenden bundespolitischen Folgen herbei und übernahm dabei das Amt des Fraktionsvorsitzenden. Zugleich leitete er aber auch den Wahlkampf für die Bundestagswahl 1957, bei der er selbst in den Bundestag gewählt wurde. Nach dem Aus für die SPD-FDP-Landesregierung wandte sich D. endgültig der Bundespolitik zu, wo er verteidigungspolitischer Sprecher und entschiedener Kritiker der Wehrpolitik von Franz-Josef Strauß wurde. Aufsehen erregte seine parlamentarische Intervention in der „Spiegel-Affäre“ Ende 1962 mit einem bedingungslosen Plädoyer für die Pressefreiheit. Wenig später verstarb D. – inzwischen stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion und der Bundespartei – im Alter von gerade 43 Jahren an einem Herzinfarkt.



**Lothar Steuer**  
\* 31.12.1893  
† 20.05.1957  
MdL 1950–1957



**Willi Weyer**  
\* 16.02.1917  
† 25.08.1987  
MdL 1950–1954, 1958–1975



**Gottfried Blömker**  
\* 16.02.1890  
† 31.12.1970  
MdL 1954



**Wolfram Dorn**  
\* 18.07.1924  
† 17.06.2014  
MdL 1954–1961, 75–80, 85–95



**Wolfgang Döring**  
\* 11.11.1919  
† 17.01.1963  
MdL 1954–1958



**Dr. Josef Effertz**  
\* 29.03.1907  
† 31.05.1984  
MdL 1954–1961



**Franz Graf**  
\* 11.02.1900  
† 06.12.1956  
MdL 1954–1956



**Alexander Hirschfeld**  
\* 28.02.1892  
† 21.09.1974  
MdL 1951–1958, 1961–1962



**Dr. Viktor Hoven**  
\* 26.03.1909  
† 10.10.1968  
MdL 1954–1958



**Gerhard Kienbaum**  
\* 12.10.1919  
† 24.02.1998  
MdL 1954–1962, 1966–1969



**Dr. Hermann Kohlhasse**  
\* 24.04.1906  
† 03.12.2002  
MdL 1954–1962



**Dr. Heinz Lange**  
\* 05.11.1914  
† 29.01.1985  
MdL 1954–1975



**Willi Weyer**  
\* 16.02.1917 † 25.08.1987  
Fraktionsvorsitzender 1958–1962

Im Gegensatz zu den meisten seiner Vorgänger war Willi Weyer durch die Familientradition schon früh im liberalen Sinne sozialisiert worden, so dass er unmittelbar nach Kriegsende der FDP beitrug. Der Volljurist war zunächst wissenschaftlich und dann als Verbands-Syndikus tätig gewesen. Kommunalpolitisch engagiert, stieg er zum stellvertretenden Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Hagen auf, 1950 wurde er erstmals in den Landtag gewählt. Einen kurzen Ausflug in den Bundestag 1953/54 beendete seine Ernennung zum Wiederaufbauminister in NRW 1954. Zwei Jahre später übernahm W. als landespolitische Galionsfigur der „Jungtürken“ das Amt des Finanzministers und stellvertretenden Ministerpräsidenten, dazu auch die Führung des Landesverbandes. Nach dem Ende der Regierung Steinhoff 1958 wurde er zudem zum Fraktionsvorsitzenden gewählt. Für die nächsten anderthalb Jahrzehnte war W. die bestimmende Persönlichkeit der NRW-FDP und von 1963 bis 1967 stellvertretender Bundesvorsitzender. 1962 kehrte W. in die Landesregierung zurück und wurde Innenminister. Diese Position sowie die Stellvertretung des Regierungschefs behielt er auch bei einem erneuten Koalitionswechsel Ende 1966. Auf dem Höhepunkt seiner Popularität gab er Anfang der 1970er-Jahre nach und nach seine landespolitischen Ämter auf, um sich ganz der Sportpolitik zu widmen: Von 1974 bis 1986 stand W. an der Spitze des Deutschen Sportbundes.





**Walter Möller**  
\*01.03.1906  
†15.09.1969  
MdL 1954–1969



**Fritz Overbeck**  
\*17.09.1905  
†26.10.1984  
MdL 1954–1958, 1962–1970



**Egon Ramms**  
\*05.08.1909  
†06.02.1993  
MdL 1954–1958



**Eberhard Risse**  
\*06.09.1920  
†08.08.1975  
MdL 1954–1958



**Hilde Röskau**  
\*13.06.1909  
†18.07.1958  
MdL 1954–1958



**Dr. Emil Strodthoff**  
\*12.01.1900  
†22.05.1980  
MdL 1954–1966



**Siegfried Zoglmann**  
\*17.08.1913  
†20.10.2007  
MdL 1954–1958



**Alfred Ollesch**  
\*20.11.1915  
†16.04.1978  
MdL 1955–1961



**Prof. Dr. Dr. Oskar Türk**  
\*10.09.1893  
†24.09.1978  
MdL 1956–1958, 1961–1966



**Ernst Günther Herzberg**  
\*20.12.1923  
†07.08.1989  
MdL 1958–1967



**Willy Rasche**  
\*27.10.1914  
†03.08.1992  
MdL 1958–1961



**Bruno Kirchhof**  
\*21.12.1890  
†20.11.1976  
MdL 1961–1962



**Walter Möller**  
\*01.03.1906 †15.09.1969  
Fraktionsvorsitzender 1962–1969

Als Willi Weyer erneut Minister wurde, rückte Mitte 1962 sein bisheriger Stellvertreter an die Spitze der Fraktion. Mit dem nahe Minden geborenen Walter Möller kam jene ältere Generation wieder ins Rampenlicht, deren Leben mehr als das der „Jungtürken“ vom Nationalsozialismus direkt beeinflusst worden war. Auch M., der die mittlere Beamtenlaufbahn einschlug, hatte sich dem Zeitgeist nach 1933 angepasst. Als Mitglied der FDP erwies er sich aber als eine zuverlässige Stütze beim demokratischen Neubeginn nach 1945, zunächst in seiner ostwestfälischen Heimat und dann ab 1954 im Landtag. Zweifellos im Schatten Weyers stehend, unterstützte M. loyal dessen landespolitischen Kurs und erwarb sich zugleich während seiner gut sieben Jahre dauernden Zeit als Fraktionsvorsitzender ein parteiübergreifendes Ansehen im Landtag und beträchtliche Popularität außerhalb.



**Dr. Christian Külbs**  
\*01.10.1914  
†30.04.1981  
MdL 1961–1962



**Alfred Rieger**  
\*18.10.1907  
†09.04.1990  
MdL 1961–1970



**Roswitha von Bergmann**  
\*21.09.1926  
†01.04.2004  
MdL 1962–1972



**Dr. Alfred Stolle**  
\*28.04.1905  
†01.07.1992  
MdL 1962–1970



**Hans-Joachim Tornau**  
\*22.11.1923  
†20.03.2014  
MdL 1962–1970



**Horst-Erhard Knoll**  
\*08.11.1931  
–  
MdL 1966–1970



**Dr. Heinz Lange**  
\*05.11.1914 †29.01.1985  
Fraktionsvorsitzender 1969–1970

Beim überraschenden Tod von Walter Möller rückte mit Dr. Heinz Lange wiederum sein bisheriger Stellvertreter in den Fraktionsvorsitz nach. MdL seit 1954 gab der aus dem Sudetenland stammende Jurist und Vertriebenenfunktionär dort aber nur ein kurzes Gastspiel, weil er mit der bundespolitischen Neuausrichtung der FDP in Richtung Entspannungspolitik nicht einverstanden war und Mitte 1970 die kurzlebige Nationalliberale Aktion mitbegründete.



**Wilhelm Maas**  
\*03.03.1922  
†04.08.1993  
MdL 1966–1970



**Dr. Horst-Ludwig Riemer**  
\*03.04.1933  
–  
MdL 1966–1980, 1985–1995



**Dr. Wilhelm Seitz**  
\*18.07.1904  
†15.05.1987  
MdL 1966–1970



**Franz Mader**  
\*28.01.1912  
†24.10.1988  
MdL 1967–1980



**Peter Dreßen**  
\*17.06.1914  
†28.08.1993  
MdL 1969–1970



**Wilhelm Rebscher**  
\*28.05.1919  
†20.11.2008  
MdL 1969–1970



**Werner Helbig**  
\*02.05.1922  
†05.02.1986  
MdL 1970–1975



**Wolfgang Heinz**  
\*31.07.1938  
–  
MdL 1970–1980



**Hans Koch**  
\*25.03.1911 †14.08.1995  
MdL 1970–1980



**Herbert Neu**  
\*18.06.1921  
†27.04.1995  
MdL 1970–1980



**Dr. Fritz Vogt**  
\*05.07.1916  
†10.04.1996  
MdL 1970–1980



**Eberhard Wilde**  
\*12.03.1924  
†17.11.2004  
MdL 1970–1975



**Mechthild von Alemann**  
\*29.01.1937  
–  
MdL 1975–1980



**Hans Koch**  
\*25.03.1911 †14.08.1995  
Fraktionsvorsitzender 1970–1979

Wie beim landespolitischen Neuanfang 1946 wurde 1970 ein Politiker ohne parlamentarische Erfahrung zum Fraktionsvorsitzenden gewählt. Der Parlamentsneuling Hans Koch konnte allerdings auf eine lange verwaltungs- und verbandspolitische Expertise verweisen: Der Duisburger hatte eine Verwaltungslehre absolviert und sich dann über Stationen in Düsseldorf, Olpe und Bensberg bis zum Stadtdirektor in Langenfeld emporgearbeitet. Inzwischen hoher Funktionär von Beamten-Interessenverbänden, u. a. Vorstandsmitglied im Beamtenbund, schloss sich K. 1964 der FDP an, deren Kreisverband Rhein-Wupper er zwischen 1968 und 1973 leitete. Als Fraktionsvorsitzender sah er es als seine Hauptaufgabe an, den liberalen Landesvorsitzenden und -ministern den Rücken freizuhalten. Während die Zusammenarbeit mit Willi Weyer als harmonisch galt, verlief die Zusammenarbeit mit dessen Nachfolger Horst-Ludwig Riemer auf die Dauer nicht reibungslos. Um einen Neuanfang mitzutragen, verzichtete K. zum Jahreswechsel 1979/80 auf den Fraktionsvorsitz. Ein halbes Jahr später schied die FDP erstmals aus dem Landtag aus.





**Wolfgang Heinz**  
\* 31.07.1938  
Fraktionsvorsitzender 1980

Anders als in vielen früheren Fällen war der Wechsel an der Fraktionspitze zu Beginn des Jahres 1980 ein geplanter: Gemeinsam mit Innenminister Burkhard Hirsch und der kurz zuvor zur Wirtschaftsministerin ernannten Liselotte Funcke sollte Wolfgang Heinz die NRW-Liberalen nach innerparteilichen Querelen in den schwierigen Landtagswahlkampf im Mai führen. Doch diese Neuaufstellung verfehlte ihre Wirkung. Der Gegenwind aus Bonn infolge einer problematischen Koalitionssituation tat sein Übriges: Die FDP scheiterte 1980 – wenn auch denkbar knapp – an der 5-Prozent-Klausel. Und H. musste sein Amt nach nur fünf Monaten aufgeben. Der Pfälzer kehrte dahin zurück, wo er schon vor seiner Abgeordnetenzzeit – ab 1970 – gearbeitet hatte: Bei der liberalen Friedrich-Naumann-Stiftung leitete er zunächst deren Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach und half so indirekt beim Wiederaufstieg der Liberalen in Nordrhein-Westfalen, später wirkte H. als Stiftungsrepräsentant in Brüssel.



**Peter Eykmann**  
\* 01.07.1941  
† 01.03.2006  
MdL 1975–1980



**Silke Groth**  
\* 25.05.1948  
–  
MdL 1975–1980



**Jürgen Hinrichs**  
\* 07.04.1934  
–  
MdL 1975–1980



**Klaus Lantermann**  
\* 06.08.1933  
–  
MdL 1975–1980



**Hans Robertz**  
\* 09.12.1925  
† 26.04.2005  
MdL 1975–1980



**Reinhard Roericht**  
\* 03.10.1945  
† 08.04.2012  
MdL 1975–1980



**Fritz-Otto Thielmann**  
\* 16.08.1937  
–  
MdL 1975–1980



**Hans-Joachim Kuhl**  
\* 18.12.1949  
–  
MdL 1985–1995



**Dagmar Larisika-Ulmke**  
\* 30.05.1943  
† 13.04.1998  
MdL 1985–1995



**Friedel Meyer**  
\* 26.04.1929  
† 06.09.2007  
MdL 1985–1995



**Dr. Andreas Reichel**  
\* 15.04.1961  
–  
MdL 1985–1995



**Dr. Achim Rohde**  
\* 22.05.1936  
–  
MdL 1985–1995



**Dr. Achim Rohde**  
\* 22.05.1936  
Fraktionsvorsitzender 1985–1995

Als der FDP 1985 der Wiedereinzug in den Landtag gelang, ging der Fraktionsvorsitz quasi automatisch an den Spitzenkandidaten. Der promovierte Jurist aus Düsseldorf wies große Erfahrungen in der Landes- und Bundespolitik auf, u. a. als persönlicher Referent von Walter Scheel und enger Mitarbeiter liberaler Landesminister; vor allem hatte er sich als Regierungspräsident in seiner Heimatstadt von 1975 bis 1983 profiliert. Indem R. der NRW-FDP als Spitzenkandidat und Fraktionsvorsitzender ein klares wirtschaftsliberales Profil verschaffte, unterstrich er die Eigenständigkeit der Liberalen als dritte politische Kraft an Rhein und Ruhr und fuhr sowohl 1985 als auch 1990 zwei respektable Wahlergebnisse ein. Deren Wiederholung scheiterte fünf Jahre später vor allem an Querelen zwischen dem liberalen Führungspersonal auf Bundes- und Landesebene, die erhebliche Rückwirkungen auf den Landesverband hatten und schließlich nicht nur R. Amt und Mandat kosteten.



**Michael Ruppert**  
\* 09.09.1946  
–  
MdL 1985–1995



**Joachim Schultz-Tornau**  
\* 04.03.1943  
–  
MdL 1985–1995, 2000–2005



**Dr. Fritz Schaumann**  
\* 22.04.1946  
–  
MdL 1985–1988



**Hagen Tscholtsch**  
\* 26.02.1941  
–  
MdL 1985–1995



**Marianne Thomann-Stahl**  
\* 23.03.1954  
–  
MdL 1985–1995, 2000–2005



**Rudolf Wickel**  
\* 20.03.1933  
–  
MdL 1985–1995



**Jürgen W. Möllemann**  
\* 15.07.1945 † 05.06.2003  
Fraktionsvorsitzender 2000–2002

Zur Landtagswahl 2000 trat die außerparlamentarische NRW-FDP mit einer der schillerndsten Persönlichkeiten des deutschen Nachkriegsliberalismus als Spitzenkandidaten an. In Augsburg geboren, hatte M. zunächst in Münster ein Lehramtsstudium absolviert und war seit 1972 Mitglied des Bundestages. Lange Zeit galt er als einer der politischen Ziehsöhne von Hans-Dietrich Genscher, der M. 1982 zum Staatsminister im Auswärtigen Amt gemacht hatte. 1987 übernahm er das Bundesbildungsministerium, 1991 wurde er Wirtschaftsminister und Vizkanzler. Beides musste M. 1993 wegen der Briefbogen-Affäre aufgeben. Als langjähriger Kreisvorsitzender der FDP in Münster wurde M. 1982 zum stellvertretenden und ein Jahr darauf zum Vorsitzenden der Landespartei gewählt. Nachdem er als Folge von Bonner Querelen diese Position 1994 verloren hatte, kehrte M. nach der Wahlniederlage von 1995 an die Spitze des Landesverbandes zurück. Mit einer auffälligen, wenn auch nicht unumstrittenen Wahlkampagne gelang der FDP unter M.s Führung 2000 eine grandiose Rückkehr in den Landtag. Als Fraktionsvorsitzender verspielte er diesen Erfolg durch Äußerungen und Aktionen, die eine Antisemitismus-Debatte auslösten. Im Herbst 2002 musste M. alle Ämter aufgeben. Wenige Monate nach seinem Parteaustritt im März 2003 verstarb er bei einem Fallschirmsprung.



**Ruth Witteler-Koch**  
\* 24.05.1947  
–  
MdL 1985–1995



**Heinz Lanfermann**  
\* 27.05.1950  
–  
MdL 1988–1994



**Waltraud Wietbrock**  
\* 08.02.1929  
† 10.03.1997  
MdL 1994–1995



**Felix Becker**  
\* 29.08.1949  
–  
MdL 2000–2005



**Karl Peter Brendel**  
\* 23.01.1955  
–  
MdL 2000–2005



**Dietmar Brockes**  
\* 18.12.1970  
–  
MdL seit 2000



**Dr. Ingo Wolf**  
\* 26.03.1955  
Fraktionsvorsitzender 2002–2005

Nach der aufwühlenden Ära Möllemann galt es, Landespartei und Landtagsfraktion in ruhigeres Fahrwasser zu führen. Die Fraktion betraute den ehemaligen Oberkreisdirektor Dr. Ingo Wolf mit dieser anspruchsvollen Aufgabe. Er war 2000 in den Landtag eingezogen und war ausgewiesener Kenner der juristischen und der Verwaltungspraxis: Aus Braunschweig stammend, hatte er in Köln ein mit Promotion abgeschlossenes Jurastudium absolviert und war dann zunächst wissenschaftlich und kurze Zeit auch als Rechtsanwalt tätig gewesen. Ab 1990 stellvertretender Kreisdirektor, übernahm W. 1993 selbst die Verwaltungsleitung im Kreis Euskirchen. 2002 bereits auf dem Weg in den Bundestag, verlegte er wegen der Möllemann-Affäre kurz entschlossen seinen politischen Schwerpunkt zurück in den Landtag, um gemeinsam mit Andreas Pinkwart als Landesvorsitzenden und ihm als Fraktionsvorsitzenden den Landesverband durch eine Doppelspitze zu konsolidieren. Beide führten die Landespartei wieder auf jenen marktwirtschaftlichen Kurs, den bereits W.s Vorgänger Rohde eingeschlagen hatte. Mit W. als Spitzenkandidaten erarbeitete sich die FDP bei der Wahl 2005 die Chance, erstmals seit 1980 wieder Regierungsverantwortung in NRW zu übernehmen. Im CDU-FDP-Kabinett von Jürgen Rüttgers wurde W. Innenminister.





**Brigitte Capune-Kitka**  
\* 25.05.1953  
–  
MdL 2000–2005



**Dr. Ute Dreckmann**  
\* 12.06.1950  
–  
MdL 2000–2005, 2009–2010



**Holger Ellerbrock**  
\* 15.02.1948  
–  
MdL 2000–2010, seit 2011



**Horst Engel**  
\* 18.01.1947  
–  
MdL 2000–2012



**Angela Freimuth**  
\* 12.07.1966  
–  
MdL seit 2000



**Dr. Stefan M. Grüll**  
\* 14.08.1961  
–  
MdL 2000–2005



**Dr. Gerhard Papke**  
\* 16.05.1961  
Fraktionsvorsitzender 2005–2012

Als die FDP 2005 nach 25 Jahren wieder Regierungsverantwortung in NRW übernahm, wurde Dr. Gerhard Papke zum Fraktionschef gewählt. Seit 2000 im Landtag, hatte er sich als wirtschaftspolitischer Sprecher der Landtagsfraktion mit einer konsequent marktwirtschaftlichen Haltung einen Namen gemacht und sich besonders dem Ausstieg aus dem Subventionsbergbau verschrieben. Vor seiner Wahl in den Landtag hatte der promovierte Wirtschaftshistoriker und Politikwissenschaftler als Wissenschaftlicher Referent für die Friedrich-Naumann-Stiftung und für den wirtschaftspolitischen Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion gearbeitet. Als Fraktionsvorsitzender scheute P. keine Konflikte mit der CDU, wenn es darum ging, die marktwirtschaftliche Agenda der Regierung („Privat vor Staat“) durchzusetzen. Haushaltskonsolidierung, Bürokratieabbau, die Abschaffung des mittelstandsfeindlichen Tarifreuegesetzes, der historische Ausstieg aus dem Steinkohlenbergbau und die Einschränkung staatswirtschaftlicher Betätigung trugen wesentlich zum Profil der FDP als Reformmotor der Regierung Rüttgers/Pinkwart bei. Die FDP gewann bei der Wahl 2010 ein Mandat hinzu, konnte die starken Verluste der CDU aber nicht ausgleichen. Als die rot-grüne Minderheitsregierung 2012 die Unterstützung der Linkspartei verlor und die Zustimmung der FDP zu ihrem Schuldenhaushalt erzwingen wollte, lehnte die Fraktion den Haushalt einstimmig ab und führte damit die Neuwahl des Landtags herbei.



**Ingrid Pieper-von Heiden**  
\* 07.05.1948  
–  
MdL 2000–2012



**Dr. Jens Jordan**  
\* 24.04.1943  
–  
MdL 2000–2005



**Christian Lindner**  
\* 07.01.1979  
–  
MdL 2000–2009, seit 2012



**Jürgen Möllemann**  
\* 15.07.1945  
† 05.06.2003  
MdL 2000–2003



**Dr. Robert Orth**  
\* 18.02.1968  
–  
MdL 2000–2015



**Dr. Gerhard Papke**  
\* 16.05.1961  
–  
MdL seit 2000



**Dr. Jana Pavlik**  
\* 02.05.1947  
–  
MdL 2000–2005



**Christof Rasche**  
\* 04.06.1962  
–  
MdL seit 2000



**Dr. Stefan Romberg**  
\* 05.04.1969  
–  
MdL 2000–2012



**Jan Söffing**  
\* 01.06.1954  
–  
MdL 2000–2005



**Prof. Dr. Friedrich Wilke**  
\* 13.12.1943  
–  
MdL 2000–2005



**Ralf Witzel**  
\* 25.03.1972  
–  
MdL seit 2000



**Dr. Ingo Wolf**  
\* 26.03.1955  
–  
MdL seit 2000



**Dr. Daniel Sodenkamp**  
\* 18.04.1967  
–  
MdL 2003–2005



**Kai Abruzat**  
\* 23.07.1969  
–  
MdL 2010–2015



**Marcel Hafke**  
\* 08.03.1982  
–  
MdL seit 2010



**Prof. Dr. Andreas Pinkwart**  
\* 18.08.1960  
–  
MdL 2010–2011



**Ernst-Ulrich Alda**  
\* 08.09.1955  
–  
MdL seit 2012



**Ralph Bombis**  
\* 23.07.1971  
–  
MdL seit 2012



**Karlheinz Busen**  
\* 05.04.1951  
–  
MdL seit 2012



**Yvonne Gebauer**  
\* 02.08.1966  
–  
MdL seit 2012



**Henning Höne**  
\* 09.03.1987  
–  
MdL seit 2012



**Marc Lürbke**  
\* 31.01.1977  
–  
MdL seit 2012



**Thomas Nückel**  
\* 20.12.1962  
–  
MdL seit 2012



**Christian Lindner**  
\* 07.01.1979  
Fraktionsvorsitzender seit 2012

Zur Landtagswahl 2012 überraschte die FDP mit einem Comeback eines liberalen Hoffnungsträgers, denn Christian Lindner übernahm den Landesvorsitz und die Spitzenkandidatur der Freien Demokraten in NRW. Mit 16 in die FDP eingetreten, mit 21 Jahren zum ersten Mal in den Landtag gewählt, galt der Wermelskirchener früh als Nachwuchstalent. L. hat Politikwissenschaft, Öffentliches Recht und Philosophie studiert, von 1997 bis 2004 eine Werbeagentur aufgebaut und ein Internet-Start-up mitgegründet. Parallel startete L. politisch durch: Als Sprecher für Kinder- und Jugendpolitik begonnen, stieg er 2005 zum stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden auf, nachdem er bereits ein Jahr Generalsekretär des Landesverbandes war. Nach seiner Wahl in den Bundestag wurde er 2009 zum Generalsekretär der Bundespartei berufen. Ein Amt, das er nach zwei Jahren zurückgab, um bald darauf seinem Landesverband in einer schwierigen politischen Konstellation zu helfen. Mit Erfolg: Beim Wahlgang vom Mai 2012 kam die FDP von 2 Prozent in den Umfragen auf ein Ergebnis von 8,6 Prozent. Damit war er als Fraktionsvorsitzender gesetzt und legte sein Bundestagsmandat nieder. Nach dem Ausscheiden der FDP aus dem Deutschen Bundestag wurde L. im Dezember 2013 zum Bundesvorsitzenden der Freien Demokraten gewählt. Als erster Liberaler überhaupt vereint er seither die wichtigsten Parteiämter im Bund und im größten Landesverband.



**Ingola Stefanie Schmitz**  
\* 25.08.1962  
–  
MdL seit 2012



**Susanne Schneider**  
\* 14.03.1967  
–  
MdL seit 2012



**Dr. Joachim Stamp**  
\* 21.06.1970  
–  
MdL seit 2012



**Dirk Wedel**  
\* 08.06.1974  
–  
MdL seit 2012



**Dr. Björn Kerbein**  
\* 01.10.1973  
–  
MdL seit 2015



**Andreas Terhaag**  
\* 14.03.1968  
–  
MdL seit 2015



## Fraktionsvorsitzende



**Dr. Friedrich Middelhaue**  
1946–1954



**Prof. Dr. Reinhard Beine**  
1954–1955



**Dr. Hermann Kohlhase**  
1955–1956



**Wolfgang Döring**  
1956–1958



**Willi Weyer**  
1958–1962



**Walter Möller**  
1962–1969



**Dr. Heinz Lange**  
1969–1970



**Hans Koch**  
1970–1979



**Wolfgang Heinz**  
1980



**Dr. Achim Rohde**  
1985–1995



**Jürgen Möllemann**  
2000–2002



**Dr. Ingo Wolf**  
2002–2005



**Dr. Gerhard Papke**  
2005–2012



**Christian Lindner**  
seit 2012

## Parlamentarische Geschäftsführer



**Wolfgang Heinz**  
1973–1979



**Peter Eykmann**  
1980



**Dr. Fritz Schaumann**  
1985–1988



**Hagen Tschöeltsch**  
1988–1995



**Marianne Thomann-Stahl**  
2000–2005



**Ralf Witzel**  
2005–2012



**Christof Rasche**  
seit 2012

## Minister



**Dr. h. c. Franz Blücher**  
1946–1947



**Dr. Friedrich Middelhaue**  
1954–1956



**Willi Weyer**  
1954–1958, 1962–1975



**Dr. Josef Effertz**  
1956–1958



**Prof. Dr. Paul Luchtenberg**  
1956–1958



**Dr. Hermann Kohlhase**  
1956–1970



**Gerhard Kienbaum**  
1962–1966



**Dr. Horst-Ludwig Riemer**  
1970–1979



**Dr. Burkhard Hirsch**  
1975–1980



**Liselotte Funcke**  
1979–1980



**Prof. Dr. Andreas Pinkwart**  
2005–2010



**Dr. Ingo Wolf**  
2005–2010

## Vizepräsidenten



**Gustav Altenhain**  
1950–1954



**Lothar Steuer**  
1954–1957



**Dr. Emil Strodthoff**  
1958–1966



**Karl Schneider**  
1966–1970



**Dr. Fritz Vogt**  
1970–1980



**Dr. Horst-Ludwig Riemer**  
1985–1990



**Jan Söffing**  
2000–2005



**Angela Freimuth**  
2005–2012



**Dr. Gerhard Papke**  
seit 2012



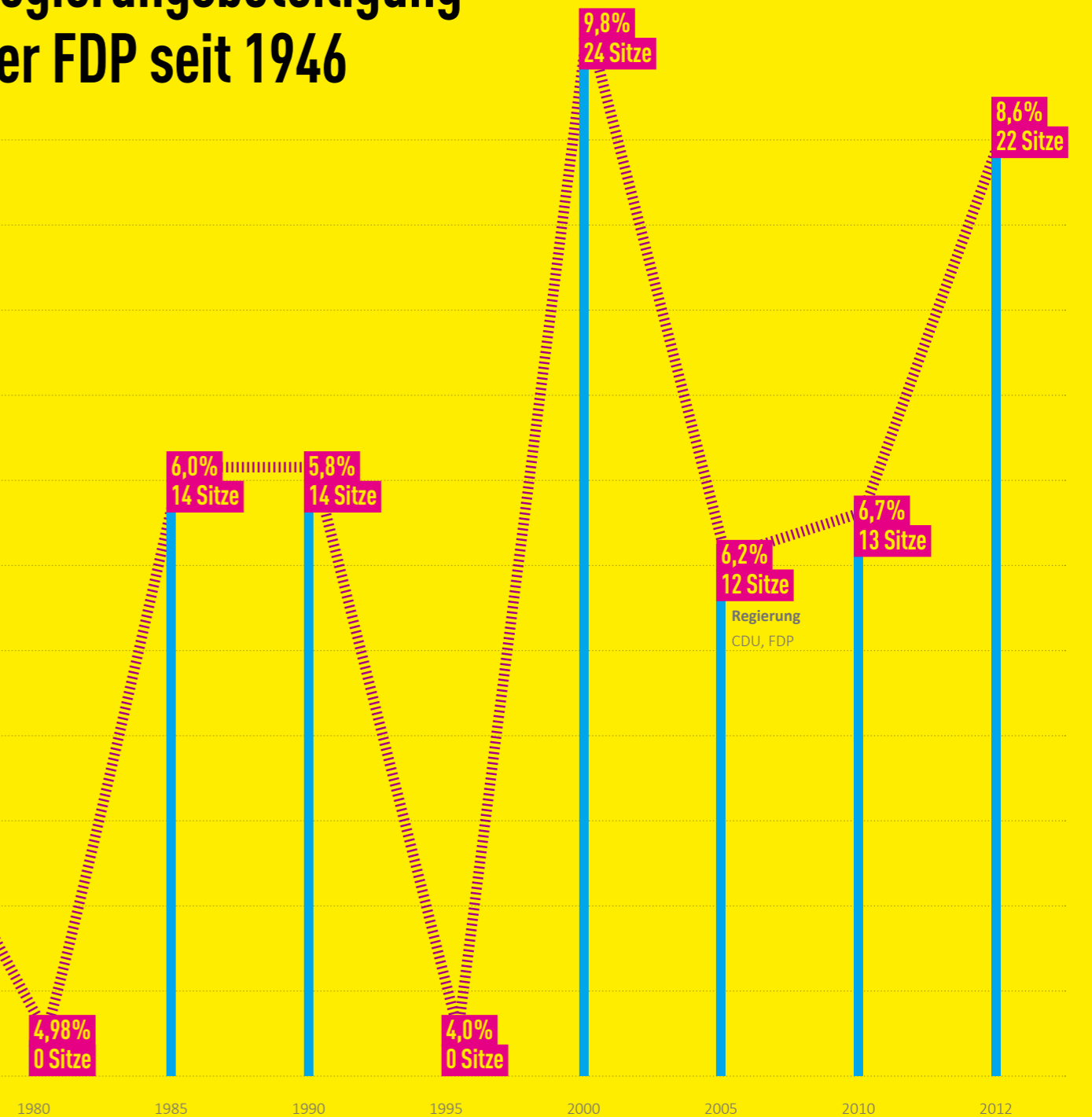


## Die FDP-Landtagsfraktion im Dezember 2015





# Wahlergebnisse, Parlamentssitze und Regierungsbeteiligung der FDP seit 1946



## Bildnachweise

Für die Bereitstellung des Bildmaterials danken wir

- der Deutschen Presseagentur, Seite 4, 8, 12, 14, 16, 19, 24, 28, 30, 31, 34, 35, 36, 38, 39, 46
- dem Archiv des Landtags NRW, Seite 6, 7, 10, 11, 14, 15, 18, 23, 26, 31, 47, 49, 50, 51
- der Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf, Seite 6
- dem Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Fotograf: Pressebilderdienst C. A. Stachelscheid, Seite 6, 44, 55
- dem Archiv des Liberalismus der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Seiten 6, 15, 19, 22, 23, 34, 46, 48, 49
- Paul Beckmann, Seite 10, 45, 54
- dem Stadtarchiv Düsseldorf, Signatur 036-210-001, Seite 10
- dem Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Seite 11, 14, 19, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 54, 55
- der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden/Deutsche Fotothek, Fritz Eschen, Seite 11, 46, 47, 54, 55
- iStockphoto LP: Seite 21, 32, 40
- dem FDP-Landesverband NRW, Seite 35, 48
- Laurence Chaperon, Seite 42
- Melanie Zanin, Seite 43
- dem Parlamentsarchiv des Deutschen Bundestages, Seite 44, 47, 54, 55
- Foto Bach, Seite 45
- Foto Rose, Seite 46
- dem Historischen Archiv der Stadt Köln, Fotografin: Elsbeth Gropp, Seite 46
- der Bayerischen Staatsbibliothek, Seite 47
- Fotohaus Preim GmbH, Seite 47
- Foto Loos, Seite 47
- dem Archiv des Liberalismus der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Fotograf: J.H. Darchingner, Seite 48
- Foto Merten, Seite 49
- dem FDP-Bundesverband, Seite 51, 52, 54
- Carolin Kewer, Seite 51

In den hier aufgeführten Bildnachweisen sind die Quellen der Abbildungen benannt.

Nicht bezeichnete Abbildungen stammen aus dem Archiv der FDP-Landtagsfraktion NRW.

Bei einigen Porträtaufnahmen waren die Urheber trotz intensiver Bemühungen nicht zu ermitteln.

In diesen Fällen bitten wir höflich um einen freundlichen Hinweis.

## Impressum

Herausgeber: FDP-Landtagsfraktion NRW

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Christof Rasche MdL

Redaktion: Kathrin Mendorf und Klaus Fußmann

Anschrift: FDP-Landtagsfraktion NRW, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, fdp-fraktion@landtag.nrw.de

Konzept, Beratung und Gestaltung: Helmut Vandenberg, Sebastian Simonis und Rüdiger Müller

Layout und Satz: Sebastian Simonis

Druck: Margreff Druck + Medien GmbH, Essen



FDP-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

**Freie  
Demokraten**  
Landtagsfraktion  
Nordrhein-Westfalen **FDP**